

Ausgabe 1  
Juli 2018

# WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN

Der neue VdL-Präsident  
**Peter Jansen** stellt sich vor

„**Glaubwürdigkeit  
ist der Markenkern**“



## JAHRESTREFFEN

Die Farbenbranche  
vor prachtvoller  
Kulisse

## BÜROKRATIE

Vorschriften kosten  
Firmen mehr als Zeit  
und Geld

## TITANDIOXID

Der Widerstand in  
Europa wird immer  
stärker



**MITGLIEDERVERSAMMLUNG**  
**JAHRESTAGUNG VOR PRACHTVOLLER KULISSE** 4

**INTERVIEW**  
**DER VERBAND LIEGT MIR AM HERZEN** 8

**WIRTSCHAFT**  
**KORREKTUR NACH UNTEN** 12



**UMWELTZEICHEN**  
**ABSTURZ FÜR DEN BLAUEN ENGEL?** 13

**EUROPA**  
**DER BREXIT UND DIE DEUTSCHE FARBENINDUSTRIE** 14

**TITANDIOXID**  
**KRITIK WIRD LAUTER** 17



**CHEMIKALIENGESETZGEBUNG**  
**BÜROKRATIEKOSTEN STEIGEN IMMER WEITER** 18

**GASTBEITRAG**  
**ES WIRD IMMER ABENTEUERLICHER** 22



**„VISION ZERO“**  
**AUF DEM WEG ZU EINER ARBEITSWELT OHNE UNFÄLLE** 24



**IM PORTRAIT**  
**„WIR SIND FARBE“ AUF BAYERISCH: DER VDL IN WEISS UND BLAU** 26

**KURZ & KNAPP**  
**VERBANDSNACHRICHTEN** 28, 29, 30



**PUBLIKATIONEN & VERANSTALTUNGEN**  
**3 VIDEOS ERKLÄREN DEN FALL TITANDIOXID EINLADUNG ZUM VDL- KRISENTRAINING** 31

**ZUM SCHLUSS**  
**LEUCHTKRAFT** 32

**EDITORIAL**

**FARBE IM WANDEL**



**Liebe Leserinnen und Leser,** haben Sie es eigentlich bemerkt? Haben Sie die Veränderung registriert, vielleicht sogar bewusst wahrgenommen? Sie halten unser neues Produkt in den Händen: „Wir sind Farbe – das Magazin“. So heißt jetzt unser neues Branchenmagazin und trägt deshalb konsequent die Ausgabennummer 01. Das neue Magazin ersetzt damit nach 133 Ausgaben den traditionellen Titel „Lack im Gespräch“. Seit November 1982 hatte der Verband unter diesem Titel über die Lack- und Farben-, später auch über die Druckfarbenindustrie kompetent, zuverlässig und umfassend informiert. Das wollen wir auch weiter so halten. Nach 36 Jahren und mit dem erfolgreichen neuen Layout wollten wir nun aber konsequent sein: „Wir sind Farbe“, der neue Claim unseres Verbandes, soll auch publizistisch und gedruckt gelten. Wir wollen Ansprechpartner und Bezugspunkt sein, wann immer es um Lacke und Farben geht. Und in unserem Branchenmagazin wollen wir diese vielfältige, bunte und farbige Welt intensiver vorstellen, darstellen und portraituren. „Wir sind Farbe“ gilt aber auch und vor allem für unsere Mitgliedsunternehmen und deren Mitarbeiter. Das „Wir“ verstehen wir als eine Einladung. Sie haben die Möglichkeit, stärker

inhaltlich teilzunehmen, sich in den Beiträgen dieses Magazins nicht nur zu informieren. Wir wollen, dass Sie sich auf den Seiten dieses Magazins wiederfinden, ihre Arbeitswelt richtig dargestellt und die Themen Ihrer Branche, vielleicht auch deren Probleme richtig aufgehoben wissen. Nehmen Sie Teil an unseren beiden neuen Marken „Wir sind Farbe.de“ und „Wir sind Farbe – das Magazin“. Schreiben Sie uns. Wir freuen uns über jeden Input – als Anregung, Hinweis oder Feedback.

**NEUER PRÄSIDENT, NEUE ZIELE**

Es ist ein Zufall, dass diese publizistische Veränderung mit einem wichtigeren Wechsel zusammenfällt: Im Mai ist Peter Jansen zum neuen Präsidenten des VdL gewählt worden. Er übernimmt das Zepter nach zwei Amtszeiten von Klaus Meffert, der sich nun Ehrenvorsitzender nennen darf. In unserem großen Interview ab Seite 8 stellt sich der Neue vor und sagt, welche Schwerpunkte in den nächsten Jahren gesetzt und welche heißen Eisen angepackt werden sollen.

**NICHT GENUG DES WECHSELS**

Der anstehende Brexit, ein eskalierender Handelskrieg sowie wirtschaftliche Unsicherheiten werden nicht nur den exportorientierten Mittelstand in

Deutschland beschäftigen. Die von Christoph Maier vorgestellten Wirtschaftszahlen zeigen jetzt schon eine stark differierende Branche in einer wackeligen ökonomischen Seitwärtsbewegung. „Die externen Risiken sind zweifellos gestiegen“, so der VdL-Statistikexperte auf Seite 12. Ganz real steht schon der Brexit vor der Tür: VdL-Geschäftsführer Martin Engelmann berichtet nach einer Vortragsreise auf die Insel vom ökonomischen Schreckgespenst eines möglichen unkontrollierten Austritts und den konkreten Auswirkungen auf die Farbenbranche.

„Schaun mer mal“, lautet in solchen Zeiten ein bayrisches Selbstvergewisserungs-Mantra. Unser bajuwarischer Bezirksverband stellt sich dem Leser auf den Seiten 26/27 vor, und auf Seite 17 zeigt das Dauerthema Titandioxid, wie man als Verband und Branche den Wechsel mit Energie, Zuversicht und Zusammenarbeit positiv gestalten kann.

Es versteckt sich noch mehr interessanter Lesestoff unter „Wir sind Farbe – das Magazin“. Das dürfen Sie in diesem Sommer aber gerne selbst für sich in Ruhe entdecken. Am Ende des Hefts leuchtet Ihnen auf jeden Fall ein Licht, und ich wünsche Ihnen jetzt schon, ob maritim gestaltet oder nicht – einen schönen Sommer und eine erholsame Urlaubszeit.

Ihr  
*Alexander Scheinobler*



# JAHRESTAGUNG VOR PRACHTVOLLER KULISSE

Eine prachtvolle Kulisse bot Dresden dem Lack- und Druckfarbenverband auf der Mitgliederversammlung im Mai. Rund 150 Entscheidungsträger aus der Branche waren in die sächsische Landeshauptstadt gekommen, um die großen Themen der Farbenindustrie zu besprechen und einen neuen Präsidenten aus ihrer Mitte zu wählen.



300 Jahre zuvor hatte König August der Starke mit Verbänden und Präsidenten freilich noch wenig am Hut. Der sächsische Kurfürst und König von Polen konnte sich ganz aufs Durchregieren und Sammeln wertvoller Pretiosen konzentrieren. Das Ergebnis seiner legendären Leidenschaft durften die Tagungsteilnehmer am Vorabend im berühmten Grünen Gewölbe bestaunen. Die historische Museumssammlung der ehemaligen Schatzkammer der Wettiner Fürsten wurde nach der Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden der Bezirksgruppe Jochen Zill am Abend eigens für den VdL geöffnet. Und so schlenderten Geschäftsführer, Aufsichtsratsvorsitzende, CEO und andere Mitglieder staunend durch die wohl umfangreichste Kleindiensammlung Europas. Und Farbexperten soll man natürlich kein Grün einfach

für Grün vormachen: Sofort kam die Frage auf, warum sich inmitten all des Goldes, Silbers und Funkelns der Name Grünes Gewölbe durchgesetzt hat. Dies war schnell gelöst: Die ehemals malachitgrün gestrichenen Säulen in den ursprünglichen Gewölberäumen waren der Grund.

## KONTAKTE KNÜPFEN

Bald ging es schlendernd von Goldpokalen zum Rotweinglas: Die Eindrücke aus der Schatzkammer gaben viel Erzählstoff und Anknüpfungspunkte bei der anschließenden feierlichen Abendveranstaltung. Im stimmungsvollen Hof des Residenzschlosses wurden eifrig alte Kontakte gepflegt und neue geknüpft. Verdiente abendliche Entspannungszeit, denn in den Stunden zuvor war es in Vorstand, Präsidium und in den verschie-



denen Fachgruppensitzungen um die großen Themen und Problemstellungen der Branche gegangen. Ob die Diskussion um Titandioxid, die Besorgnis erregende Entwicklung bei den Konservierungsmitteln oder die höchst unterschiedliche Entwicklung der Umsätze in den verschiedenen Sektoren: Die Farbenindustrie steht vor einem ganzen Bündel von Herausforderungen.

Das betonte am nächsten Morgen auch nochmal Klaus Meffert in seiner Abschiedsrede. Der nach zwei Amtszeiten nicht mehr zur Wiederwahl angetretene Präsident blickte nicht nur auf die Branche, sondern leitete mit einem persönlichen Blick zurück auf das Erreichte ein. Er erinnerte sich, wie er in den achtziger Jahren auch in Dresden seine Farbe direkt vom



Laster herunter verkaufte. Wie die Menschen in den neuen Ländern Lacke und Farben nutzten, um das Neue, Frische darzustellen, zu bauen und zu renovieren. Diese Erfahrungen verband Meffert mit manchem altgedienten Anwesenden, der den Aufbau Ost ebenfalls live miterlebte. Das Ergebnis könne man nun live vor Ort betrachten, so Meffert, der auf das wiedererstandene berühmte Dresden-Panorama hinwies, „eine großartige Leistung des Wiederaufbaus“. Gleichwohl sei die Aufbruchstimmung inzwischen gewichen und habe einem Realismus Platz gemacht. Und auch für die Farbenbranche vermeldete er nüchterne und ernüchternde Zahlen: „Gerne hätte ich im sechsten Jahr meiner Amtszeit ausschließlich positive Zahlen verkündet“, so Meffert. Doch die

einzelnen Bereiche präsentierten ganz unterschiedliche Zahlen, und in Boomzeiten seien die Ursachen nicht immer klar. Es gebe hierfür gerade bei Druck- und Bautenfarben einen ganzen Strauß von Gründen, und hier müsse man dringend Antworten geben und Lösungen finden.

Probleme, mit denen sich nun der neue Präsident auseinandersetzen muss: Mit 80 von 82 abgegebenen Stimmen wurde Peter Jansen, langjähriger Geschäftsführer der P.A. Jansen GmbH & Co. KG, zum neuen Präsidenten gewählt. Ihm zur Seite steht ein bestätigtes Präsidium: Mit Dr. Renate Bork-Brücken (BASF Coatings) und Robert Fitzka (Hartmann Druckfarben) kann sich der Präsident bis 2021 auf zwei erfahrene Vizepräsidenten verlassen.

## VDL-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Außerdem in ihren Funktionen bestätigt wurden Dr. Rainer Frei (Emil Frei GmbH), Rainer Hüttenberger (Sto SE), Dr. Ralf Murjahn (DAW SE) und Michael Schulz (Schulz Farben- und Lackfabrik). Neu im Präsidium sind Thomas Mangold (Axalta Coating Systems), und Jochen Schneider (Flint Group Germany).

### HÄNDESCHÜTTELN, SCHULTERKLOPFEN, DANKESWORTE

Eine ausgesprochen kollegiale, freundliche Stimmung bestimmte auch nach der Wahl die Tagung. Rund 150 Teilnehmer tauschten sich in den Gängen und Räumen des Taschenbergpalais aus. In einer Ecke konnte man an einem Modell der BG Gabelstapler fahren üben, um Unfälle im Sinne der Vision Zero zu vermeiden. Und auch die Information

kam nicht zu kurz: Peter Bachhausen analysierte den aktuellen Stand auf dem Weg zu den branchenzielen 2020, vom VCI war Johann-Peter Nickel an die Elbe gekommen, um über Chemie 4.0 unter dem Titel „Wachstum durch Innovation in einer Welt im Umbruch“ zu referieren. Und einen für manche Geldbörse womöglich nutzbringenden, vor allem aber unterhaltenden Festvortrag zum Thema „Rückkehr der Inflation – Rückblick auf 2000 Jahre Geldentwertung“ lieferte der Volkswirtschaftler Hanno Beck von der Hochschule Pforzheim ab.

„Rundum gelungen“, „tolles Ambiente“, „eine Benchmark“ – das Lob riss nicht ab am Ende der Veranstaltung, und durch die Bank betonten die Teilnehmer, wie wichtig auch in Zeiten von Mail, Whatsapp und Videotelefonie der persönliche Austausch mit den Kollegen

bleibt, dass die Jahresversammlung des VdL allen Aufwand lohnt und ein wichtiger Gradmesser für die Verbandsarbeit ist. Ein positives Feedback und Verpflichtung, wenn es 2019 zur nächsten Versammlung beim Bezirksverband Bayern heißt: „Willkommen in Nürnberg!“



### Alexander Schneider

ist Leiter der Kommunikation beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie.  
[schneider@vci.de](mailto:schneider@vci.de)



**Klaus Meffert** ist auf der Mitgliederversammlung der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie am 16. Mai in Dresden zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden. Damit bedankt sich der Verband für Mefferts ehrenamtliches Engagement in den vergangenen 24 Jahren. In ihrer Dankesrede betonte VdL-Vizepräsidentin Renate Bork-Brücken (Foto) die vergangenen Jahrzehnte, in denen der Vorstandsvorsitzende der Meffert Farbwerke AG den Verband mit Schaffenskraft und der ihm eigenen Aktivität wesentlich geprägt und vorangebracht hat – insbesondere in den zurückliegenden sechs Jahren als Präsident von 2012 bis 2018.

Meffert übergibt seinem Nachfolger einen geordneten Verband mit gesunden Finanzen. Zum Abschied konnte der scheidende Präsident aufgrund der von den Rechnungsprüfern bestätigten guten Finanzsituation einen ganzen Monatsbeitrag an die Mitglieder zurückgeben. Unter stehendem Applaus von rund 150 Verantwortlichen aus der Lackindustrie übergab Bork-Brücken im Taschenbergpalais die Ernennungsurkunde.

Foto: Darchingner

## STIMMEN ZUR VDL-JAHRESTAGUNG



### Moritz Hartmann

RAMP & Co GmbH Ruco Druckfarben

„Die Mitgliederversammlung hat mir sehr gut gefallen, inhaltlich gute Themen präsentiert, auch die Schmerzpunkte wurden getroffen. Die Location und die Veranstaltung fand ich sogar sehr gut. Für die Zukunft erwarte ich mir, dass die Mitglieder mit einer Stimme sprechen und ihr Engagement verstärken.“

### Hans-Joerg von Rhade

SÜDWEST Lacke + Farben GmbH & Co. KG

„Mit dem Taschenbergpalais und dem Grünen Gewölbe wurde eine Benchmark gesetzt. Der Verband ist lebendig und eine wichtige Institution. Für die Zukunft wünsche ich mir eine konsequente Weiterführung der Advocacy in Politik und Wirtschaft, eine Stärkung des Profils und der Wirkung nach außen.“



### Friedrich-Wilhelm Wagner

Adolf Wagner GmbH

„Die Mitgliederversammlung ist sagenhaft in einem prachtvollen Ambiente gelaufen. Die Gesetze und Vorschriften der nächsten Jahre werden die Interessen zwischen Groß und Klein auseinandertreiben. Da der neue Präsident aus dem Mittelstand kommt, kann er die Interessen besser zusammenführen.“



### Dr. Dietmar Eichstädt

ehem. Geschäftsführer VdL

„Dies war eine sehr gut organisierte Mitgliederversammlung mit exzellenter Stimmung. Vom neuen Präsidenten erwarte ich, dass er Zukunftsthemen pusht und gute Ideen aufgreift und voranbringt. Die Digitalisierung ist wichtig, und wir dürfen nicht zwischen Konzernen zerrieben werden.“



### Ursula Blank

„Das Partnerprogramm war prima. Über den VdL habe ich in den vergangenen Jahren ganz tolle Städte kennengelernt, aber Dresden ist etwas Besonderes. Die Festvorträge lasse ich aber auch nie aus, und diesmal war der Festvortrag zum Thema Geld und Inflation interessant und hervorragend rübergebracht.“



### Rüdiger Lugert und Bettina Heyne

Keimfarben GmbH

„Die beiden Tage waren toll organisiert und sehr interessant. Ich freue mich persönlich über einen Präsidenten aus dem Bautenausschuss.“

„Die Location war sensationell. Aber auch hier lassen uns die bekannten Themen nicht los. Ich freue mich über die neuen Aktivitäten im Marketing und bei der Öffentlichkeitsarbeit.“



## INTERVIEW

# DER VERBAND LIEGT MIR AM HERZEN

Der neue VdL-Präsident **Peter Jansen** (58) stellt sich nach seiner Wahl in Dresden vor.



**„Wir sind Farbe“: Lieber Herr Jansen, seit 33 Jahren sind Sie in der Farbenbranche tätig und schon lange in Ihrem Unternehmen an verantwortlicher Position. Aber mit der Wahl zum Präsidenten der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie haben Sie im Mai viel Verantwortung übernommen.**

**Peter Jansen:** Ja. Ich übernehme mit Freude die Verantwortung für einen starken, innovativen Verband mit fast 200 Mitgliedern. Über das große Vertrauen der Kollegen in Dresden habe ich mich sehr gefreut. Mir liegt dieser Verband am Herzen, ich glaube, das ist für jeden sichtbar.

**Wenn Sie sich den Mitgliedern mit 3 Attributen vorstellen müssten, welche Begriffe wären das?**

Ich glaube, ich kann gut persönlich auf Menschen zugehen und sie motivieren. Ich habe den richtigen fachlichen Hinter-

grund und genug vom Verband gesehen, um die Aufgabe zu meistern. Und mir wird eine soziale Ader nachgesagt, auch die braucht man als Verbandspräsident. Das ist kein Selbstzweck: Mitarbeiter sind immer wichtig. Es geht nie nur um das Auftreten nach außen, sondern wie schaffe ich Motivation nach innen, um die beste Leistung abzurufen.

**Ich übernehme mit Freude die Verantwortung für einen starken, innovativen Verband mit fast 200 Mitgliedern.**

**Erzählen Sie uns ein wenig von Ihrem Werdegang.**

Ich habe eine bewegte schulische Vergangenheit hinter mir: In meiner Heimatstadt Bad Hersfeld bin ich den 2. Bildungsweg gegangen, habe zunächst

den Hauptschulabschluss und dann die mittlere Reife gemacht. Es folgte eine Lehre zum Einzelhandelskaufmann in einem Einrichtungsgeschäft und dann das nachgeholt Fachabitur. Zum Studium bin ich nach Köln gegangen und habe Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Marketing und Rechnungswesen studiert. Ein Auslandsjahr verbrachte ich im

englischen Middlesbrough, und nach der Diplomarbeit ging es 1985 mehrere Monate zu einem Camp in die USA. Der Übergang in die Arbeitswelt folgte dann ganz schnell. Ich habe lediglich 10 Bewerbungen geschrieben – und bin dann direkt zur Firma P.A. Jansen gegangen.

**Sicher wegen des Namens?!**

Nein, sicher nicht. (lacht) Wir sind auch weder verwandt noch verschwägert. Das war reiner Zufall. Jansen hat mir als ein Familienunternehmen gefallen. Und ich hatte in meiner Lehre in einem Geschäft für Farben, Tapeten und Fußbodenbeläge gearbeitet – da war Jansen für mich natürlich schon ein Begriff.

**Seit 33 Jahren arbeiten Sie für einen Arbeitgeber und sagen „ich möchte keinen Tag davon missen“. Das ist mal eine Aussage in einer recht mobilen Branche. Was macht ein gutes Unternehmen aus?**

Mir haben Familienunternehmen immer gefallen – mit allen Vor- und Nachteilen. Dafür konnte ich viel mitgestalten, als Manager sehr viel entscheiden und recht früh so agieren, als sei es mein Unternehmen. Gut fand ich auch immer die Vielfalt an Tätigkeiten. So lag eine meiner ersten Aufgaben im Umweltschutz. Dann kam schnell Kostenrechnung hinzu. Die EDV habe ich anfangs mit eingeführt, mich früh mit dem Internet beschäftigt.

**Sie sprechen gerne von einem solchen „Markenkern“. Braucht jede Firma eine solche Agenda?**

Auf jeden Fall. Ein Markenkern gibt Orientierung. Ich kann fokussiert meine Botschaften absetzen. Der Markenkern beschreibt die Unternehmenswerte, die Eigenschaften, das Verhalten – intern und auch gegenüber den Kunden und in der Kommunikation. Das ist auch psychologisch ganz wichtig.

**Und welchen Markenkern könnte ein Verband haben?**

Für einen Verband ist das Thema Glaubwürdigkeit ein ganz wichtiger Punkt. Hinter dem Wort Glaubwürdigkeit steckt Vertrauen, Seriosität, Zuverlässigkeit. Und ohne Glaubwürdigkeit ist das Thema Lobbyarbeit überhaupt nicht zu bewerkstelligen.

**Sie sind seit Jahren in unserem Verband engagiert. Warum?**

Naja, eine Schwäche kleinerer Unternehmen ist die Gefahr, im eigenen Saft zu schmoren. Verbandsarbeit bringt doch immer die Chance, sich mit anderen zu vernetzen und schnell an richtige und relevante Informationen zu kommen. Beim Verband bekommt man Anregungen und ist schnell auf dem Stand der wichtigen Themen. Ich habe früh aktiv mitgearbeitet und Ämter übernommen, weil ich glaube, dass der persönliche Austausch ganz wichtig ist. Nur wer aktiv ist, kann hier weiterkommen, sonst könnte ich auch Zeitung lesen. Beim Verband kann ich Information hinterfragen und die eigene Position austesten. Ich kann mich hier auch mit einer ganz anderen Qualität vernetzen. Der Verband sucht immer Akteure, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Solche Positionen sind nicht schnell zu besetzen. Ich war jung und wollte weiter Erfahrungen sammeln.

**Für einen Verband ist das Thema Glaubwürdigkeit ein ganz wichtiger Punkt. Hinter dem Wort Glaubwürdigkeit steckt Vertrauen, Seriosität, Zuverlässigkeit.**

**In welchen Funktionen waren Sie tätig?**

Ich habe im Wirtschaftsrechtsausschuss angefangen. Ein Ausschuss, der sich mit aktuellen Wirtschaftsthemen beschäftigte und mit rechtlichen Fragen und Problematiken der Branche. Gedacht war der Ausschuss als Beratungsgremium für Präsidium und Geschäftsleitung. Zeitgleich habe ich in der Bezirksgruppe Rhein-Main angefangen und später deren Vorsitz übernommen. Die Fachgruppe Bautenanstrichmittel war für mich der wesentliche Bereich. Ich gehöre zu den Menschen, die Aufgaben übernehmen, wenn sie gefragt werden.

**Solche Menschen gehen auch oft in die Politik ...**

Ich bin kein Politiker und werde auch nie in die Politik gehen. Ich bin ein politischer Mensch, aber stehe fern von Parteipolitik.

**Was sagen Sie jemandem, der keinen Verband zu brauchen glaubt, der lieber alleine kämpft?**

Es gibt Unternehmen, die sind groß genug und haben gezeigt, dass sie keinen Verband brauchen. Aber gerade Mittelständler profitieren von einem solchen. Wir haben extrem profitiert. Was man daraus macht, bleibt dann jedem selbst überlassen.

**Was ist für Sie das Besondere an der Farbenbranche?**

Ich bin mit dieser Branche seit dem 15. Lebensjahr verbunden. Das Thema

**Apropos speziell: Spielt hier für Sie die Verbindung aus Wirtschaft und Ästhetik oder Wirtschaft und Kunst eine besondere Rolle?**

Ich sehe das eigentlich eher technisch. Unsere Aufgabe ist es, tolle Lacke und Farben zu produzieren und gut zu verkaufen. Ich sehe uns nicht vor dem Hintergrund der Ästhetik. Auch wenn mir persönlich Malerei sehr viel Spaß macht, und ich mir auch alte und neue Meister anschau.

**Sie stehen einem Verband mit einer unterschiedlichen Mitgliederstruktur vor, und wir befinden uns in wirtschaftlich unruhigem Fahrwasser. Was fasst das neue Präsidium zuerst an?**

Der Verband ist nicht für die Marktentwicklung verantwortlich. Als Präsident geht es mir darum, dass wir als Organisation gegenüber Politik und Öffentlichkeit unsere Standpunkte zum Wohle der Mitglieder vertreten. Wir können das anders machen als die Einzelunternehmen: Sachlich, kompetent und auch glaubwürdig rüberbringen, dass wir verantwortlich gegenüber der Umwelt einen gesellschaftlich wichtigen Part in dieser Wirtschaft spielen.

**Wo sehen Sie in der Industrie aktuell Probleme?**

Die heißen Eisen sind stoffpolitische Themen, im Moment Titandioxid und Konservierungsmittel. Hier werden wir in eine Ecke gedrückt. Wir haben uns zum Beispiel sehr stark um das Thema Lösungsmittelreduzierung gekümmert, haben auf wasserbasierte Produkte gesetzt. Und jetzt, da der Wandel vollzogen ist, kommt man und fragt „Wie könnt ihr nur mit Konservierungsmitteln arbeiten?!“ Wir werden für Probleme verantwortlich gemacht, die an anderer Stelle entstehen, dann aber kritisch beäugt, weil Konservierungsmittel eben auch bei uns eingesetzt werden. Das ist natürlich ärgerlich.



Die Berge und Enzianblau, beides von Peter Jansen sehr geschätzt

**Was halten Sie denen entgegen, die sagen: „Pech, ihr seid nun mal Chemie“?**

Wir sind Chemie, und wir müssen uns weiter verantwortlich fühlen. Aber ich denke schon, dass man mit gleichen Maßstäben messen muss. Und da frage ich, warum Konservierungsmittel in Lippenstiften erlaubt sind, die angeblich in Farben zu Problemen führen, obwohl ich sie mir nicht jeden Tag auf die Haut schmiere.

**Wo glauben Sie steht die Lackbranche in 20 Jahren?**

Ich glaube, dass die Lack- und Druckfarbenindustrie gute Chancen hat, in 20 Jahren gut dazustehen. Beschichtungsmittel werden immer gebraucht, und ich kann mir nicht vorstellen, dass sich an diesem Bedarf so viel ändert. Unsere Branche hat eine enorme Innovationskraft und die Weiterentwicklung findet jeden Tag auf hohem Niveau statt. Vor allem bei funktionalen Beschichtungsmitteln wird sich noch viel tun, da ist noch nicht alles zu Ende gedacht. Schutz wird weiter wichtig sein, der Bereich Hygiene ist ein Zukunftsfeld, und unser Projekt „Rendering/ CODES“ in der Fachgruppe Putzdekor hat ja gezeigt, dass die Städte sich entwickeln und

welchen Beitrag Farben und Putze etwa zum Klimaschutz und zur Stadtentwicklung zu leisten imstande sind.

**Gab es in Ihrem Leben so etwas wie einen Meilenstein oder eine Weiche, die sich gestellt hat?**

Außer den privaten Meilensteinen wie meiner Hochzeit 1988 und Geburt der beiden Söhne war ein wichtiger Punkt sicher die Berufung zum Geschäftsführer. Ich war 1992 noch sehr jung, und die Auswirkungen waren mir zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst. Das war mit Risiken verbunden, denn hinter diese Position kommt man nicht zurück. Damals habe ich aber die Gefahren und Grenzen nicht gesehen, ein Scheitern wäre ja jederzeit möglich gewesen. Ob es mich damals beeinflusst hätte, weiß ich nicht. Ich wollte ja Geschäftsführer werden.

**Dann würden Sie sich also als risikofreudig bezeichnen?**

Ja, auf jeden Fall.

**Was sind für Sie bei Menschen unverzichtbare Charakterzüge?**

Zuverlässigkeit, Verlässlichkeit, aber auch Leistungsorientierung. Ich finde

auch Siegeswillen immer spannend. Ich selbst habe Herausforderungen immer gerne angenommen. Ich glaube, dass ich ganz gerne im Fokus stehe. Dies bedeutet ja auch immer Entwicklung und die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln. Mir hat das im Leben auf jeden Fall immer geholfen, auch wenn ich mich manchmal überwinden musste.

**Und womit kommen Sie gar nicht zurecht?**

Mit nicht gehaltenen Versprechen, mit Ungerechtigkeiten. Dann versuche ich zwar, die Dinge sachlich und nüchtern zu sehen, aber eigentlich bin ich doch ein emotionaler Mensch. Ich kann mich auch ziemlich aufregen und aufbrausend werden.

**Lässt Ihnen der Job noch Zeit für Hobbys?**

Sogar für mehrere: Ich fahre gerne Mountainbike. Das ist mein sportlicher

Ausgleich, da arbeite ich mich ab. Ich muss mindestens einmal in der Woche aufs Rad und mich bewegen, sonst fühle ich mich unwohl. Dann tanze ich gern mit meiner Frau Anne Kathrin – Standardtanz. Seit 30 Jahren pflegen wir dieses gemeinsame Hobby. Das ist ein toller Ausgleich und hat auch einen sportlichen Aspekt. Und schließlich fotografiere ich noch gerne. Das bedient meine kreative Ader. Meistens fotografiere ich Landschaften und Detailaufnahmen, hier können Sie auch eine Verbindung zu Farben finden (lacht).

**Wenn Sie eines Tages genug Zeit hätten, um andere Dinge zu tun. Was steht sofort auf der Agenda?**

Reisen, reisen, reisen. Reisen ist das Tollste. Als erstes stünde Südafrika an. Aber auch Segeln hat mir unheimlich viel Spaß gemacht, als ich das letzte Jahr

ausprobiert habe. Da könnte ich mir auch einige Unternehmungen vorstellen.

**Haben Sie für sich einen besonderen Ort?**

Im letzten Urlaub in der Schweiz war es traumhaft schön, aber einen Traumort, den habe ich nicht.

**Aber eine Lieblingsfarbe müssen Sie doch haben?**

Das ist schwierig. Aber je länger ich drüber nachdenke: Dann ist es wohl blau. Warum? Vielleicht weil ich mich so sehe. Blau gibt Klarheit und Orientierung. Blau steht für Sachlichkeit. Ja, RAL 5010 oder sowas – Enzianblau. So ein Blau.

Das Interview führte **Alexander Schneider**



**Neuer Präsident mit erfahrener Mannschaft**

Das neue Präsidium des VdL (oben v.l.n.r.): Dr. Ralf Murjahn, DAW SE; Robert Fitzka, Hartmann Druckfarben GmbH, Vizepräsident; Thomas Mangold, Axalta Coating Systems Germany GmbH; Michael Schulz, Schulz GmbH Farben- u. Lackfabrik. (unten v.l.n.r.): Dr. Rainer Frei, Emil Frei GmbH & Co. KG; Peter Jansen, P.A. Jansen GmbH & Co.KG, Präsident; Dr. Renate Bork-Brücken, BASF Coatings GmbH, Vizepräsidentin; Rainer Hüttenberger, Sto SE & Co KGaA; Jochen Schneider, Flint Group Germany GmbH

**STECKBRIEF**

Peter Jansen, geboren am 22.10.1959, verheiratet, Vater zweier erwachsener Söhne. Nach Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann folgt 1980 Abitur in Bad Hersfeld. Anschließend Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Köln, Auslandsaufenthalte im englischen Middlesbrough und USA. 1985: Abschluss als Diplom-Betriebswirt, Schwerpunkte Rechnungswesen und Marketing. Anstellung als Assistent der Geschäftsführung beim Farbenunternehmen P.A. Jansen GmbH u. Co., KG in Ahrweiler. Geschäftsführer seit 1992. Tätigkeiten im Verband: 1998 bis 2013: Vorsitzender der Bezirksgruppe Rhein-Main. Seit 2007: Vorstandsmitglied der Chemieverbände Rheinland-Pfalz 2013 bis 2018: Vorsitzender der Fachgruppe Bautenanstrichmittel. 16. Mai 2018: Wahl zum Präsidenten des Verbands der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie (VdL).

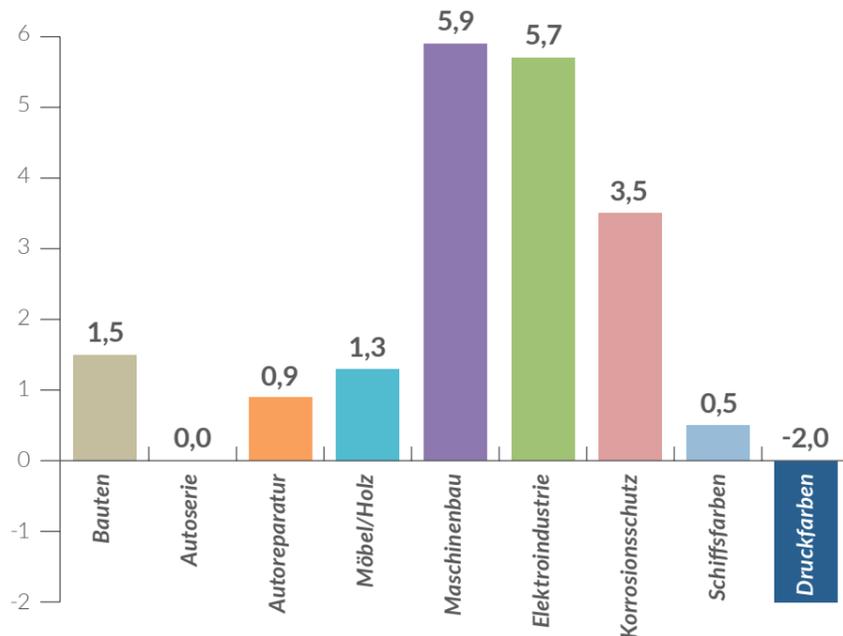
# KORREKTUR NACH UNTEN

Nach einem schlechten ersten Quartal hat der Verband die Konjunkturprognose für 2018 nach unten korrigieren müssen. Der Markt in Deutschland stagniert, bei den Bauten- und Druckfarben kam es zum Jahresbeginn zu deutlichen Mengenrückgängen, nur der industrielle Sektor hielt sich größtenteils besser.

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland ist ungeachtet der in letzter Zeit zunehmenden, von den USA ausgehenden protektionistischen Strömungen stabil. Die Unternehmen haben ihre Investitionen aufgestockt, und auch der Konsum läuft weiterhin auf hohem Niveau.

Für die Lack- und Druckfarbenindustrie hat das Jahr 2018 ungeachtet des positiven wirtschaftlichen Umfeldes schlecht begonnen. Vor allem zurückzuführen auf das schlechte Wetter im März, gab es bei den Bautenfarben ein deutliches Minus im ersten Quartal. Nicht viel besser lief es bei den Druckfarben, die Nachfrage ging hier um vier bis fünf Prozent zurück. Die Verpackungsdruckfarben stagnierten, Publikationsdruckfarben wurden wieder deutlich weniger nachgefragt.

VERÄNDERUNGSRATEN DES LACK- UND DRUCKFARBENVERBRAUCHS 2018 ZU 2017



Quelle: CHEM Reserch, VdL

Nur bei den industriellen Anwendungen entwickelte sich der Markt recht gut, vor allem bei den Sektoren Maschinenbau, Elektrotechnik und sonstiger Fahrzeugbau.

Wir gehen jetzt für das gesamte Jahr 2018 in der Menge von einer Stagnation der Nachfrage aus. Im Wert dürfte der in Deutschland erzielte Umsatz noch leicht steigen, da sich generell die Inflation in jüngster Zeit erhöht hat. So ist auch der Preis für unsere Produkte vor allem wegen des nach wie vor hohen Rohstoffpreinsniveaus im Durchschnitt gestiegen.

Zusammengenommen schätzen wir den Umsatz von Lacken und Farben für 2018 im Vergleich zum Vorjahr auf ein Plus von rund 1,5 Prozent.



**Christoph Maier**

ist Abteilungsleiter Wirtschaft und Finanzen beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie. [maier@vci.de](mailto:maier@vci.de)

# ABSTURZ FÜR DEN BLAUEN ENGEL?



## Neue Vergaberichtlinien gefährden Siegel für Farben und Lacke

Der Blaue Engel für Farben und Lacke gilt in Deutschland seit 2000 als zentrale Orientierungsmarke für umweltfreundliche und gesundheitlich unbedenkliche Produkte. Daher wird er von Farbhändlern, Baumärkten und Supermärkten in fast allen Einkaufsbedingungen gefordert. Nach einer aktuellen Umfrage ist das Umweltzeichen für 73 % der Verbraucher ein wichtiges oder sogar sehr wichtiges Kaufkriterium. Derzeit sind 554 emissionsarme Innenwandfarben sowie 980 schadstoffarme Lacke, Lasuren und Grundierungen im Wert von circa 1 Mrd. Euro mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Mit dem Umweltzeichen Blauer Engel werden emissions- und schadstoffarme Farben und Lacke gekennzeichnet, deren Gehalt an Konservierungsmitteln und flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) auf ein Minimum begrenzt ist. Die aktuell gültigen Vergabegrundlagen erlauben dementsprechend den Einsatz bestimmter Konservierungsmittel und VOC im Rahmen strenger Grenzwerte. Diese Grenzwerte stellen sicher, dass Verbraucher keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen haben und gehen weit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus.

Das Umweltbundesamt hat nun einen Vorschlag zur Änderung der Vergabegrundlagen zum Blauen Engel für emissionsarme Innenwandfarben und emissions- und schadstoffarme Lacke vorgelegt. Die Lack- und Druckfarbenindustrie kritisiert insbesondere, dass die überarbeitete Vergabegrundlage künftig Konservierungsmittel für matte weiße Wandfarben generell ausschließt. Ein mikrobieller Befall soll nur über die Alkalität der Wandfarbe verhindert werden. Durch diesen Ansatz werden aber zukünftige Innovationen von vornherein verhindert. Auch Wirkstoffkombinationen, die zu keinerlei Innenraumluftbelastung führen und dementsprechend kein Risiko für den Verbraucher darstellen, werden so ausgeschlossen. Ein kompletter Verzicht auf Konservierungsmittel in allen Farben und Lacken ist nach dem aktuellen Stand der Technik schlicht nicht möglich.

Strengere Regelungen soll es auch in Bezug auf Nassabrieb und Deckfähigkeit geben. Dies sind Qualitätsmerkmale einer Innenwandfarbe und primär keine Umweltkriterien. Künftig könnten damit nur noch hochpreisige Produkte die Kriterien des Blauen

Engel erfüllen. Regelungen dazu sollte ein Umweltzeichen nicht treffen, dies entscheidet nach Überzeugung des Verbandes allein der Markt. Weitere umfassende Bewertungsmethoden sollen ebenfalls in die Vergabegrundlagen aufgenommen werden: So fordert die neue Vergabegrundlage für Lacke die Einhaltung strenger Emissionsgrenzwerte in Anlehnung an die vom Ausschuss zur gesundheitlichen Bewertung von Bauprodukten (AgBB) erarbeiteten Prüfkriterien zu Emissionen von flüchtigen organischen Verbindungen (VOC). Emissionsmessungen für jedes Produkt durchzuführen, würde aber die finanziellen Möglichkeiten kleiner Hersteller und Importeure bei weitem übersteigen, so dass diese tendenziell vom Markt verdrängt werden.

Der VdL unterstützt keine Vergabepolitik, die zwangsläufig zu Marktverschiebungen führen wird, und lehnt daher umfassende Emissionsmessungen für Blaue-Engel-Produkte ab. Bei den Anhörungen wird deshalb mit allen Betroffenen ermittelt, wie Rezepturbewertungen künftig unbürokratischer ausgestaltet werden können. Die Umsetzung der vorgeschlagenen Kriterien würde dazu führen, dass in Zukunft bis zu 80% der Farben und Lacke dieses Umweltzeichen verlieren. In der Folge könnten die Hersteller, die alle zusätzlich zu dem Blauen Engel bereits über weitere Siegel und Zertifikate verfügen, sich auf andere Gütezeichen konzentrieren.

Dr. Sandra Heydel

**FARBEN BRAUCHEN SCHUTZ**

**Konservierungsmittel schützen Farben und Lacke vor Bakterien und Keimen.**  
Diese gelangen in die Produkte durch folgende Rohstoffe\*:

Schimmel und Bakterien

30 Wasser

0,2% Konservierungsmittel

55 Mineralien/Füllstoffe

Sicher

Fäulnis

15 Bindemittel

Lösungsmittelfrei

Geruch

Langlebig

\*Musterrezeptur Innenwandfarbe Nassabriebklasse 2, Deckvermögen Klasse 2

# DER BREXIT UND DIE DEUTSCHE FARBENINDUSTRIE

Der handelspolitische Streit zwischen der EU und den USA überdeckt einen Konflikt mit Sprengkraft auch für die Lack- und Druckfarbenindustrie, dessen Lösung nicht aufgeschoben werden darf: das Ausscheiden Großbritanniens aus der EU.

Für die deutsche Politik und die Medien war die Entscheidung der Briten am 23. Juni 2016 ein Schock, auf den niemand vorbereitet war. „OUTsch“ titelte die BILD-Zeitung treffend. Es dauerte lange, bis sich die Politik hierzulande aus der Schockstarre löste und – begünstigt durch die Wahl Emmanuel Macrons zum französischen Präsidenten – zu einer neuen Groß-Erzählung von einem „Jetzt erst recht“ und einer „Letzten Chance für Europa“ fand.

## ALLES IM PLAN - BEI DER EU

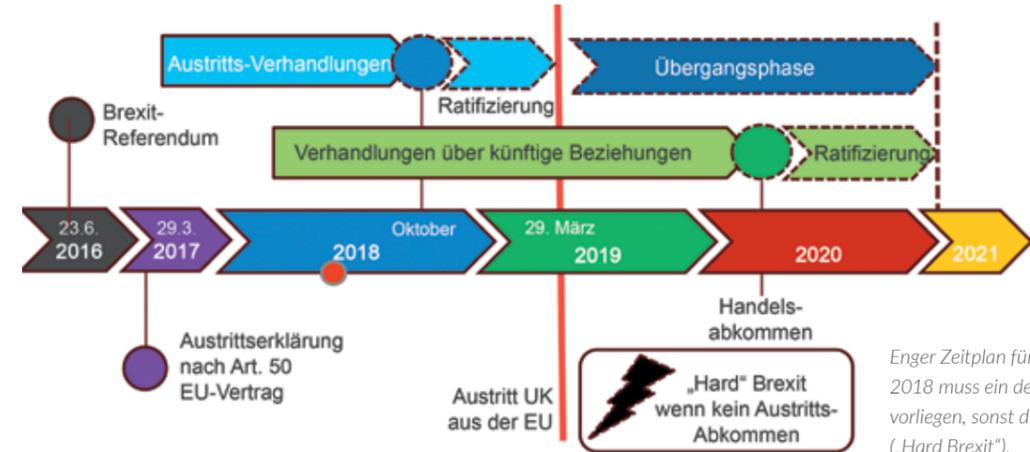
Auf der praktischen Seite hingegen lief bei der EU – anders als bei den Briten – alles planmäßig: Schnell hatte die EU-Kommission das für die Verhandlungsführung zuständige Team unter dem ehemaligen französischen EU-Kommissar Michel Barnier und seiner deutschen Stellvertreterin Sabine Weyand zusammengestellt und die Verhandlungsleitlinien vom

Europäischen Rat verabschieden lassen. Die Verhandlungen um die Modalitäten des Austritts, also quasi die „Scheidungsverhandlungen“, kommen nun in ihre entscheidende Phase: Denn bis Oktober 2018 muss eigentlich ein Austrittsabkommen vorliegen, weil nur dann eine Ratifizierung durch die Parlamente bis zum definitiven Austrittstermin 29. März 2019 zumindest zeitlich sichergestellt ist. Das bedeutet, dass bisher ungelöste Fragen, wie etwa zum künftigen Grenzregime zwischen Nordirland und der Republik Irland sowie Zahlungsverpflichtungen Großbritanniens, während der Sommermonate gelöst werden müssen. Sonst droht ein unkontrolliertes Ausscheiden Großbritanniens (der sogenannte „Hard Brexit“).

## BLICK MIT SORGEN

Ein solches Austrittsabkommen ist vor allem deshalb von Bedeutung, weil nur in

diesem Fall die Verhandlungen über die künftigen Beziehungen zwischen EU und UK fortgeführt werden können und nur dann die bereits vereinbarte Übergangsphase bis Ende 2020 greift. Vor dem Hintergrund der engen wirtschaftlichen Verflechtung zwischen Deutschland und Großbritannien blickt nicht nur unsere Branche daher voller Sorge auf die kommenden Monate. Deutschland ist nach Irland das Land in Europa, das am stärksten vom Brexit betroffen ist: Einer Studie zufolge sind 5,5% des deutschen Bruttoinlandsprodukts von dem Brexit betroffen, das sind immerhin 166 Milliarden Euro. Großbritannien ist für Deutschland ein wichtiger Partner beim Handel mit Farben und Lacken: Immerhin gehen doppelt so viele Exporte auf die Insel wie in die USA; mit einem Exportumfang von ca. 160 Millionen Euro pro Jahr ist Deutschland der wichtigste Exporteur von Lacken und Farben nach Großbritannien. Insgesamt



ist Großbritannien allerdings ein Netto-Exporteur und erwirtschaftet mit Lacken und Farben einen Handelsüberschuss von ca. 150 Mio. € pro Jahr.

## GIFT FÜR UNTERNEHMEN

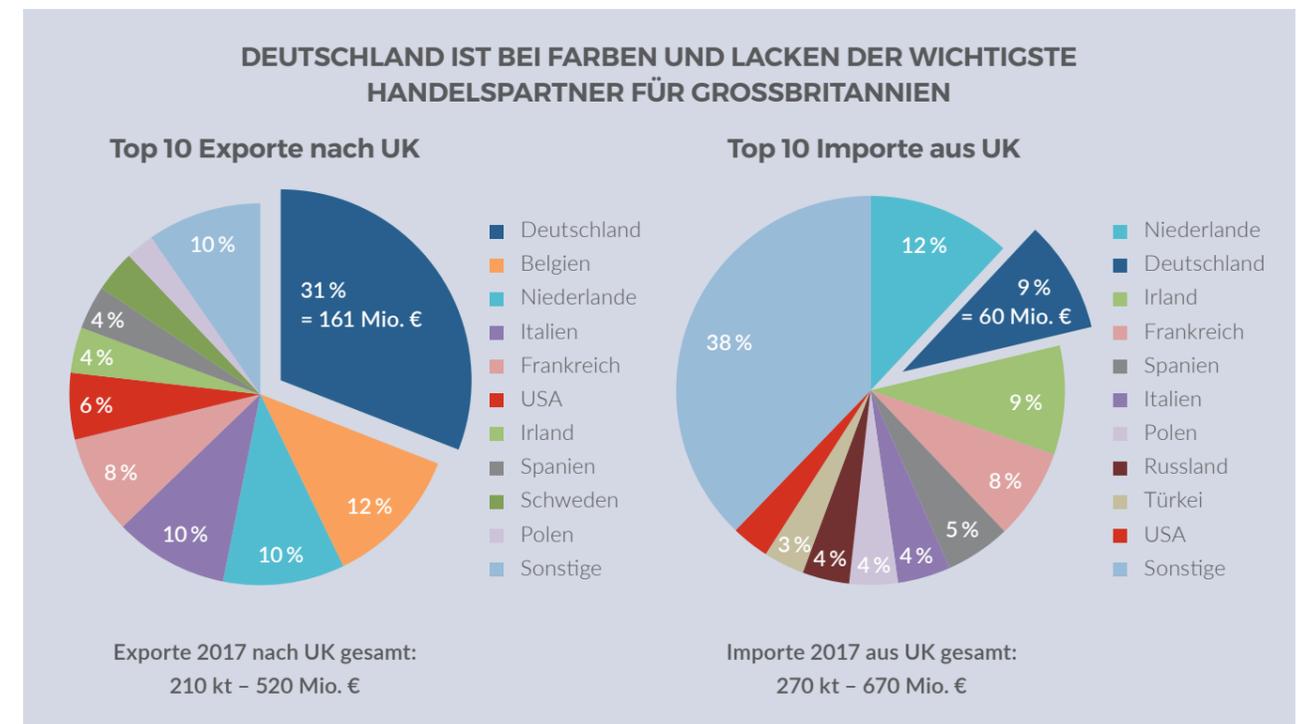
Vor dem Hintergrund der starken wechselseitigen Handelsbeziehungen sind die Analysen und Erwartungen der Hersteller von Lacken und Farben an die künftigen Beziehungen auf beiden Seiten des Kanals dieselben: Die mit dem Brexit verbundene Unsicherheit ist Gift für Unternehmen und Beschäftigte. In besonderem Maße gilt dies für die noch nicht gebannte Gefahr eines unkontrollierten „Hard Brexit“. Nach dem erfolgreichen Abschluss eines Aus-

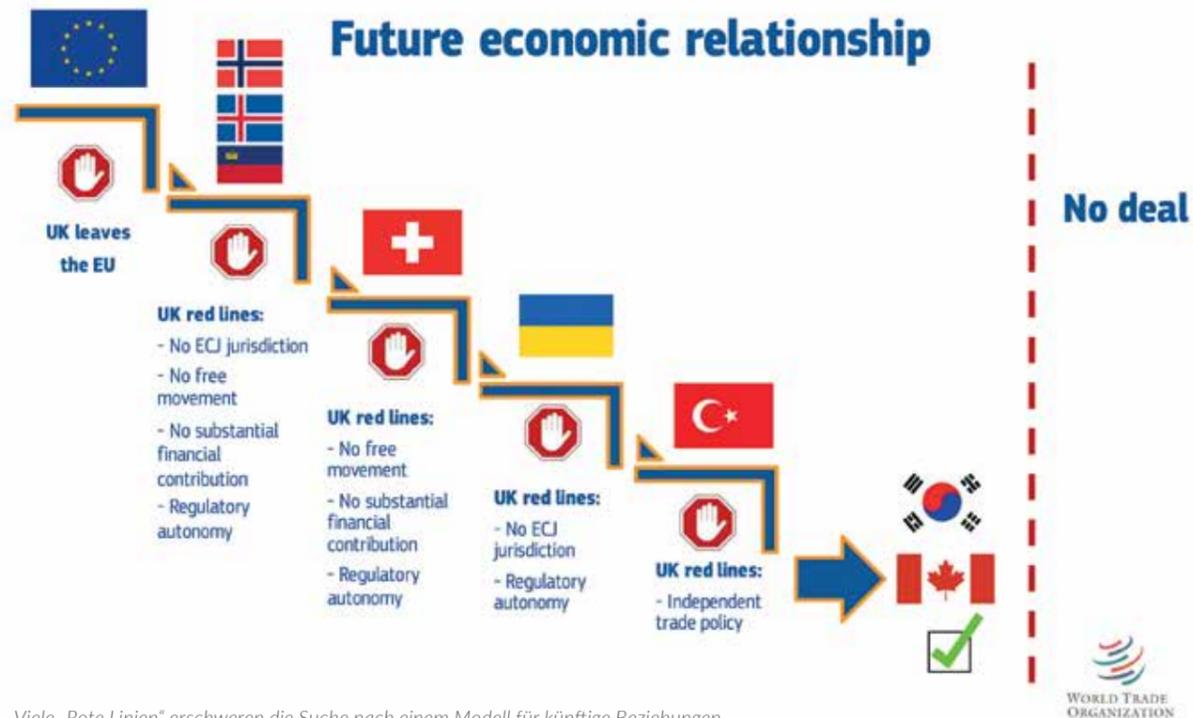
trittsabkommens sollten daher so schnell wie möglich die Grundsätze für ein zukünftiges Handelsabkommen festgelegt werden. Kernanliegen der Industrie ist dabei zum einen, zusätzliche Kosten für Hersteller von Lacken und Farben beim Handel zu minimieren. Es sollte daher weiterhin keine Zölle auf Chemikalien, Lacke und Farben geben. Außerdem sollten sogenannte „nicht-tarifäre“ Handelshemmnisse und bürokratische Vorgaben bei der Zollabfertigung vermieden bzw. zumindest minimiert werden.

## GELTEN ECHA-REGELN?

Zum anderen setzt sich die Industrie sowohl in Großbritannien als auch auf

dem Kontinent für den Erhalt eines hohen Schutzniveaus für Mensch und Umwelt durch die EU-Chemikalienregulierung ein. Auch wenn Premierministerin Theresa May angekündigt hat, dass Großbritannien weiterhin Mitglied der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) bleiben will, ist noch unklar, ob und wenn ja, in welchem Umfang die bisherigen Chemikalien-Regelungen weiter gelten und wie zukünftige Änderungen des europäischen Rechts (z.B. bei der Einstufung von Gefahrstoffen und der Genehmigung von Biozidwirkstoffen) übernommen werden.





Viele „Rote Linien“ erschweren die Suche nach einem Modell für künftige Beziehungen (Folie präsentiert von Michel Barnier im Europäischen Rat)

## KOMMENTAR

### Der Brexit und die deutsche Politik

Die Verhandlungen zwischen Großbritannien und der EU um ein Austritts-Abkommen sind auf der Zielgerade, und es bleibt nur noch wenig Zeit, die teilweise sehr komplizierten offenen Punkte zu lösen. Angesichts der un kalkulierbaren Folgen eines „Hard Brexit“ bleibt allerdings die Hoffnung, dass sich die Entscheidungsträger bis Herbst zu einer Lösung durchringen.

Die Verhandlungen sind insbesondere aus zwei Gründen äußerst schwierig: Zum einen hat die britische Regierung aus innenpolitischen Gründen viele „Rote Linien“ gezogen und damit ihren Verhandlungsspielraum erheblich eingeschränkt. Zum anderen hat die EU-Delegation von Anfang an zu erkennen gegeben, dass sie den Briten keinen Millimeter weit entgegenkommen würde („No Cherry-picking“), um mögliche Nachahmer abzuschrecken. Auch wenn diese harte Haltung aus politischer Sicht der verbleibenden EU-Mitgliedstaaten nachvollziehbar ist, bleibt festzuhalten,

dass damit negative Folgen für die Wirtschaft bewusst in Kauf genommen werden. Die Spitzenverbände der Wirtschaft sollten dafür sorgen, dass die Interessen der Wirtschaft bei dem Bemühen um den Zusammenhalt der EU27 nicht völlig vergessen werden.

Für die Industrie ist der Brexit auch deshalb ein Desaster, weil die Briten in den Verhandlungen um europäische Regelungen meist als pro-aktive, pragmatische und am gesunden Menschenverstand orientierte Unterhändler aufgetreten sind. Diese Rolle wird spätestens Ende 2020 vakant. Als stärkstem Industrieland in Europa stünde es Deutschland gut an, diese Rolle zu übernehmen. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn bei den Entscheidungsträgern hierzulande ein Bewusstseinswandel einsetzt. Ein erster Schritt dazu könnte sein, bei wichtigen EU-Sitzungen die deutsche Position auch in englischer Sprache zu kommunizieren.



**Dr. Martin Engelmann**

ist Hauptgeschäftsführer des Verbandes der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie und des Deutschen Lackinstituts. [engelmann@vci.de](mailto:engelmann@vci.de)

## TITANDIOXID

# KRITIK WIRD LAUTER

## Kommission gerät unter Druck der Mitgliedstaaten

von Dr. Martin Engelmann

**Nächste Runde im Streit um das Weißpigment Titandioxid: Mitte Juni diskutierte die EU-Kommission mit Vertretern der Mitgliedstaaten über den Vorschlag zur Einstufung von Titandioxid als „vermutlich krebserzeugend“.**

Zuvor hatte die Kommission einen Arbeitsvorschlag vorgelegt, wonach die Einstufung auf pulverförmige „Gemische“ beschränkt sein soll, die ein Prozent oder mehr titandioxid-haltige Partikel mit einem Durchmesser unter 10 µm enthalten. Damit wären flüssige Farben, Lacke und Druckfarben von einer Kennzeichnung ausgenommen, Pulverlacke jedoch betroffen. Unklar sind außerdem die Folgewirkungen der begrenzten

Einstufung zum Beispiel im Abfallbereich. Eine solche Regelung ist für die Branche nicht ausreichend. Der VdL, CEPE und die europäischen Schwesterverbände setzen sich konsequent dafür ein, eine Einstufung zu verhindern.

Die Diskussionen der letzten Tage haben gezeigt, dass die Argumente der Industrie zunehmend Gehör finden: Im Expertengremium CARACAL sprachen sich Behördenvertreter aus 12 Mitgliedsstaaten (u.a. aus Deutschland, Österreich, Großbritannien und Polen) gegen eine schnelle Einstufung und für weitere Expertenrunden aus. Nur drei Vertreter (u.a. auch Frankreich und Spanien) unterstützten eine Einstufung vorbehaltlos. Ein ähnliches Bild gab es in der Sitzung des REACH-Regelungsausschusses, der

einer Einstufung zustimmen muss: Obwohl noch kein offizieller Vorschlag der Kommission präsentiert wurde, hat neben anderen auch der deutsche Vertreter erklärt, er werde einer Einstufung nicht zustimmen. Dem Vernehmen nach hat sich circa die Hälfte der teilnehmenden Mitgliedstaaten für weitere Diskussionen auf Expertenebene ausgesprochen. Damit sind die Aussichten gestiegen, dass der Vorschlag nicht die erforderliche Mehrheit findet. Die Kommission will jetzt prüfen, ob sie die Diskussion zurück auf die Expertenebene (CARACAL) verlagert oder dem REACH-Regelungsausschuss einen Vorschlag vorlegt. Im letzten Fall wäre zunächst eine kommissionsinterne Abstimmung notwendig. Eine endgültige Entscheidung könnte dann Ende September erfolgen

## KOMMENTAR

### Konsequent ist anders

Immerhin: Die Europäische Kommission hat eingesehen, dass die Einstufung und Kennzeichnung sämtlicher titandioxidhaltiger Gemische - also auch Farben, Lacke und Druckfarben - als „vermutlich krebserzeugend“ weder sinnvoll noch gerechtfertigt ist. Positiv ist weiterhin, dass die Kommission erkannt hat, dass das Risiko für Verbraucher im Fall von Titandioxid „vernachlässigbar“ ist und dass es bereits wirksame nationale Regelungen zum Schutz vor Staubemissionen am Arbeitsplatz gibt. Angesichts der äußerst dünnen wissenschaftlichen Grundlage des Vorschlags auf der einen und dem Berg von wissenschaftlichen, regulatorischen, sozio-ökonomischen und politischen Gegenargumenten auf der anderen Seite stellt sich allerdings die Frage, warum die Kommission nicht

konsequent auf eine Einstufung verzichtet. Noch ist es dafür nicht zu spät. Der Versuch der Kommission, die Einstufung auf pulverförmiges Titandioxid zu beschränken, erweist sich in der Praxis als untauglich: Eine Vielzahl von Regelungen, z.B. im Abfallrecht, knüpft daran unmittelbare Rechtsfolgen. Hier ist Klarheit erforderlich: Entweder ist ein Stoff gefährlich oder nicht! Einen dritten Weg sieht das System der Gefahreinstufung aus gutem Grund nicht vor. Denn es ist beispielsweise unmöglich, die etwa 2,5 Milliarden Tonnen Abfälle, die in der EU jedes Jahr anfallen, daraufhin zu untersuchen, ob sie „ein Prozent oder mehr titandioxid-haltige Partikel mit einem Durchmesser unter 10 µm enthalten“ - ganz abgesehen davon, dass solche Bewertungsmethoden gar nicht vorliegen.

Der Vorschlag ist auch deshalb abzulehnen, weil er ohne Grund die Pulverlack-Technik stigmatisiert: Pulverlacke werden fast ausschließlich industriell genutzt, einem Bereich also, in dem bereits strenge Staubgrenzwerte gelten. Außerdem ist das Titandioxid im Pulverlack immer in einer Matrix eingebunden und damit nicht frei verfügbar.

Dem Philosoph Charles de Montesquieu werden die Worte zugeschrieben: „Wenn es keine Notwendigkeit für ein Gesetz gibt, besteht die Notwendigkeit für kein Gesetz.“ Daran sollte sich die EU-Kommission erinnern und das Einstufungsverfahren sofort beenden. Gerade in diesen Zeiten kann es sich die EU nicht leisten, offensichtlich unsinnige und kontraproduktive Gesetze auf den Weg zu bringen.

# BÜROKRATIE-KOSTEN STEIGEN IMMER WEITER

VdL-Umfrage belegt: CLP, REACH und die Biozid-Verordnung sind die größten Kostentreiber in der Farbenbranche

BITTE SUBLINE FÜR DIESEN ABSCHNITT

Am 31. Mai ist die letzte von drei Übergangsfristen für die Registrierung von Chemikalien in Europa abgelaufen. Hersteller und Importeure mussten bis dahin für jeden Stoff im Mengenband von einer bis 100 Tonnen pro Jahr ein Dossier über Herstellung, Verwendung und Sicherheit bei der europäischen Chemikalienagentur ECHA einreichen. Stoffe mit größeren Herstellungs- oder Importmengen mussten bereits 2010 und 2013 registriert werden.

Seit 2008 wurden insgesamt **88.300 Registrierungen für 21.551 Stoffe eingereicht**,

**25 %** davon aus Deutschland

**18 %** durch kleine & mittelständische Unternehmen

**23 %** durch Alleinvertreter

**38 %** für Exporte

Es wurden **Registrierungsnummern für 82.874 Stoffe** zugewiesen.

Zur Frist 31. Mai 2018 wurden **33.400 Registrierungen für 11.100 Stoffe** (davon ca. 7.000 erstmals registrierte Stoffe) eingereicht.

Mit Ablauf dieser letzten Frist wird die Arbeit an und für REACH nicht beendet sein, lediglich die Schwerpunkte werden sich verschieben. Den Firmen sind durch die REACH-Umsetzung in den letzten zehn Jahren hohe Kosten und großer Personalaufwand entstanden.

DIE STUDIE DER EU-KOMMISSION

Doch nicht nur REACH, sondern auch andere Regulierungen im Chemikalienbereich trugen zu hohen Belastungen der Unternehmen bei. So hat die EU-Kommission in einer ausführlichen Studie „Cumulative Cost Assessment for the EU Chemical Industry“ die Belastung der chemischen Industrie zur Erfüllung von Rechtsvorgaben in Europa untersucht. Hiernach sind die umfangreichsten

Kostentreiber für unsere Industrie die drei grundlegenden EU-Verordnungen CLP, REACH und die Biozid-Verordnung. Der Studie liegt eine Analyse der aus der relevanten EU Gesetzgebung resultierenden kumulativen Kosten zugrunde. Es stehen die Gesetzgebungsbereiche im Fokus, die für die chemische Industrie in den 28 EU-Mitgliedstaaten zwischen 2004 - 2014 von Bedeutung waren.

Bei Kumulierung aller für Chemieunternehmen relevanten Gesetzgebungen liegen die geschätzten, jährlich im Durchschnitt angefallenen, direkten **Gesamtkosten von 2004 - 2014** bei etwa **9,5 Milliarden €**, ca. **2 % des Umsatzes** und **12 % der Wertschöpfung**.

KUMULATIVE KOSTEN FÜR LACKE, FARBEN UND DRUCKFARBEN

Die Studie fasst die Farben, Lacke und Druckfarben in der Kategorie „Spezialchemikalien“ mit Stoffen wie Silikonen, Fasern und Harzen zusammen.



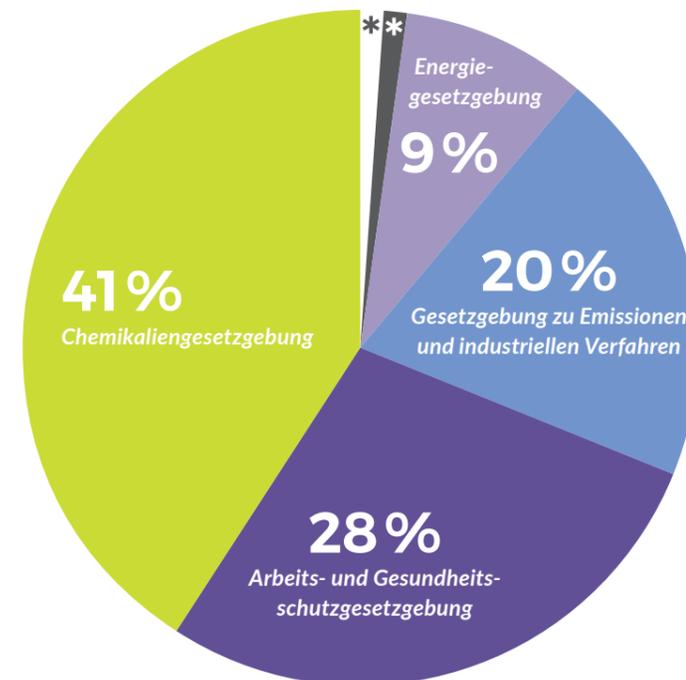
Diese Spezialchemikalien repräsentierten durchschnittlich **26 % des gesamten Chemieumsatzes**.

Die Studie kommt zur Feststellung, dass der Bereich Spezialchemikalien in absoluten Zahlen die höchsten Kosten in Höhe von **3,9 Milliarden €** zu tragen hatte.

Die hohen Kosten gehen im Wesentlichen auf die geringere Wertschöpfung aufgrund höherer Herstellungskosten sowie den geringeren Umsatz von Unternehmen der Branche zurück, die über die Jahre ein breites Spektrum an Anforderungen im Zuge der Umsetzung der Chemikaliengesetzgebung erfüllen müssen.

GESETZFOLGEKOSTEN FÜR DIE LACK- UND DRUCKFARBENINDUSTRIE

In den untersuchten Bereichen ist die **Chemikaliengesetzgebung** die wichtigste, sie entspricht etwa **40,6%** der gesamten Gesetzgebungskosten. Die Studie stellt das sogenannte „CAPEX“ heraus: Es umfasst die Neuananschaffung von Geräten, IT-Systemen, die Etikettierung und Sicherheitsdatenblatt-Verwaltung sowie sämtliche Systeme zur Einhaltung von REACH, CLP und der Biozid-Gesetzgebung. Damit repräsentiert CAPEX 39 % der Kosten für die Umsetzung der Chemikaliengesetzgebung.



Durch die Gesetzgebung im Rahmen des **Energiepakets** entstandene Kosten sind im Vergleich zu den anderen untersuchten Branchen ebenfalls hoch (**9%** bzw. **2%** bei Spezialchemikalien).

Wesentliche Kostentreiber sind Steuern und Abgaben auf das Energiekonzept der Unternehmen (89% der Kosten des Energiepakets). Direkte Kosten entstanden auch durch die Energieeffizienzrichtlinie.

Der Verwaltungsaufwand und die monetären Verpflichtungen betragen 28% bzw. 20% der Kosten der Chemikaliengesetzgebung und stehen in direktem Zusammenhang zu den Informations- und Registrierpflichten bei REACH, CLP und der Biozid-Gesetzgebung.

Die Gesetzgebung im **Arbeits- und Gesundheitsschutz** ist das zweitwichtigste Kostenpaket. Es repräsentiert **28%** der Gesetzesfolgekosten, dies entspricht etwa 4,6% der Wertschöpfung. Die wichtigsten Kategorien hier sind Kosten für Schulungen, für Daten und Informationssysteme, Sicherheitsabläufe und Bildmaterial (65%). CAPEX erfasst Systeme in Produktionsstätten wie z.B. Containment Systeme, Emissionsminderungstechniken, Überwachungseinrichtungen und alle Schutzsysteme für Arbeitnehmer.

Das drittgrößte Kostenpaket stellen die **Industrieemissionen** dar. Sie stellen **20%** der Gesetzgebungskosten dieses Teilssektors. Fast alle Kosten (93%) werden durch die von Seveso geforderten Investitionen, Industrieemissionen sowie Wasser- und Abfallrichtlinien verursacht.

- \* **1%** Transportgesetzgebung
- \* **1%** Produktspezifische Gesetzgebung

## KOSTEN FÜR DIE UMSETZUNG VON CLP IN DER LACK-, FARBEN- UND DRUCKFARBENINDUSTRIE

 **92 %**

Anfang 2017 wurde in einer kleinen Umfrage in der Fachgruppe Bautenanstrichmittel von 92 % der Teilnehmer bestätigt, dass die Umstellung der Kennzeichnung auf CLP zu einem besonderen Aufwand in den Firmen geführt hat.

 **80 %**

Auch gaben fast 80 % der Firmen an, Produkte aus dem Handel zurückgenommen und 24 % bereits im Handel befindliche Produkte umetikettiert zu haben.

**+** 

Zusätzliche Kosten entstanden auch durch die Entsorgung bereits gefüllter Gebinde, durch Rezepturänderungen aufgrund neuer Kennzeichnungen und die Erstellung neuer Etiketten, Sicherheitsdatenblätter und Technischer Merkblätter.

Nach Abschluss der CLP-Umsetzungsfristen Mitte 2017 haben wir erneut bei den Mitgliedern nachgefragt: Als **besondere Kostentreiber** zeigten sich auch hier die **Erstellung neuer Etiketten, Sicherheitsdatenblätter und technischer Merkblätter.**

 Kumuliert auf unsere Branche auf Basis der **27 Teilnehmer** wären hierfür Kosten angefallen von rund **15,2 Mio. €**

Enorme Ausgaben fielen für die **Änderung der Rezepturen** und **Entsorgung und Rücknahme bereits gefüllter Gebinde** bzw. von **bereits im Handel befindlichen Gebinden** an:

**6,9 Mio. €**

**Abwertungsbedarf für Etiketten und lithografierte Gebinde:**

rund **6,8 Mio. €**

Sonstige Maßnahmen:  
Weitere Kosten fielen an für die **Anpassung von Gefährdungsbeurteilungen, Betriebsanweisungen** und die **ständige Überprüfung und Aktualisierung von Sicherheitsdatenblättern.** Zudem musste in **neue Drucker, Hardware**, aber auch in **Schulungen** von Mitarbeitern, Kunden und vor allem in **neues Personal** investiert werden:

**18 Mio. €**

Maßnahme	Kosten (geschätzt)
Erstellung neuer Etiketten	> 8,0 Mio. €
Anpassung/Neufassung von Sicherheitsdatenblättern etc.	> 7,2 Mio. €
Änderung der Rezepturen	> 4,4 Mio. €
Änderungen von Werbematerial und/oder Produktfotos	> 4,4 Mio. €
Abwertungsbedarf für Etiketten	> 6,8 Mio. €
Entsorgung bereits gefüllter Gebinde	> 1,5 Mio. €
Rücknahme von Gebinden aus dem Handel	> 1,0 Mio. €
Sonstige Maßnahmen	> 18,0 Mio. €
<b>Summe</b>	<b>&gt; 51,3 Mio. €</b>

Allein für den Bereich der **Umsetzung von CLP** käme man also für den **Lack-, Farben- und Druckfarbensektor** auf geschätzte **51,3 Mio. €**

## EIN ENDE IST NICHT IN SICHT

Ein Blick zurück zeigt, dass die **Kosten für Forschung und Entwicklung** kontinuierlich angestiegen sind. So lagen die Ausgaben 2009 noch bei 190 Mio € und stiegen auf zuletzt 240 Mio € pro Jahr.

**190 Mio. €** **2009** → **240 Mio. €** **2018**

Damit lägen wir bei knapp 1,3 Milliarden € für den Zeitraum von 2009 – 2015, denen 51,3 Mio € nur für die Umsetzung von CLP gegenüberstehen:

**2009** → **2015**  
*Kosten für Forschung und Entwicklung*  
**1.300.000.000 €**

**Elfriede Gartz** (CD Color und Vorsitzende des Technischen Arbeitskreises Bautenanstrichmittel) bestätigt: „Der Bereich Produktsicherheit musste erheblich ausgeweitet werden. So betreute früher ein Mitarbeiter die Sicherheitsdatenblätter nebenbei. Heute beschäftigt das Thema 2,5 Mitarbeiterstellen. Man ist quasi ständig mit Umformulierungen beschäftigt, um keine neu und schärfer eingestuft Stoffe zu verwenden.“

Auch **Dr. Helmut Möbus** berichtet, dass bei DAW SE 5,5 zusätzliche Stellen für die Produktsicherheit eingestellt wurden, dazu kommen noch umfangreiche IT-Investitionen, Kosten für Beratungsunternehmen sowie für Schulungen und Weiterbildungen.

Ein Ende ist nicht in Sicht: Durch weitere harmonisierte Einstufungen im Rahmen von CLP und Beschränkungen bzw. Zulassungen unter REACH werden Kosten für Umformulierungen und Umetikettierungen anfallen. Und, nicht zu vergessen, als Mammutaufgabe erwartet uns bis 2024 die Umsetzung einer europäisch harmonisierten Meldung an die Giftinformationszentren.

## DIE REACH-VERORDNUNG (EG) 1907/2006

REACH ist die Europäische Chemikalienverordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe. Die Verordnung soll seit 2007 ein hohes Schutzniveau für Gesundheit und Umwelt sicherstellen und gleichzeitig den freien Verkehr von Chemikalien auf dem Binnenmarkt gewährleisten und Wettbewerbsfähigkeit und Innovation fördern. REACH beruht auf dem Grundsatz, dass Hersteller, Importeure und nachgeschaltete Anwender die Verantwortung für ihre Chemikalien übernehmen. Sie müssen sicherstellen, dass Chemikalien, die sie herstellen und in Verkehr bringen, sicher verwendet werden. Das Kürzel „REACH“ leitet sich aus dem englischen Titel der Verordnung ab: Regulation concerning the Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of CHemicals.

## CLP (VERORDNUNG(EG) NR. 1272/2008

Anfang 2009 ist die europäische CLP-Verordnung (Classification, Labelling and Packaging), in Kraft getreten. Damit wurde europaweit ein neues System für die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen eingeführt.

## VERORDNUNG (EU) NR. 528/2012 ÜBER DIE BEREITSTELLUNG AUF DEM MARKT UND DIE VERWENDUNG VON BIOZIDPRODUKTEN

Die Biozid-Verordnung regelt den Verkauf, die Abgabe und die Verwendung von Biozidprodukten. Sie betrifft sowohl Händler, Inverkehrbringer als auch Verwender von Biozidprodukten. Ziel der Verordnung ist es, das Bereitstellen von Biozidprodukten auf dem Markt und die Verwendung innerhalb der EU zu vereinheitlichen; gleichzeitig soll ein hohes Schutzniveau für die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt gewährleistet werden.



**Aline Rommert**

ist beim VdL Referentin für Produktsicherheit, Nanotechnologie, technische Gesetzgebung und REACH.  
rommert@vci.de

# „ES WIRD IMMER ABENTEUERLICHER!“

Vier Hamburger Lackunternehmer ärgern sich über die unterschiedliche Beurteilung und Auszeichnung von Stoffen und regen einen Workshop zum leidigen Thema an

von Alexander Schneider



„Sehr positiv“, „positiv“, „überwiegend positiv“ – die Umfragen des VCI bestätigen einen Trend: Über 70 Prozent der Bevölkerung vertrauen der deutschen Chemischen Industrie und stellen ihr ein gutes Zeugnis aus. Die Branche – darunter auch die Lack- und Druckfarbenindustrie – hat ihre Hausaufgaben gemacht und seit Jahren erreichen die Umfragen gute Werte. Eigentlich kann die Chemieindustrie mit ihrer Wirkung in der Öffentlichkeit zufrieden sein.

## ETIKETTIERUNGSWUT

Eigentlich. Doch **Axel Valentiner-Branth** schüttet Wasser in den Wein: „Die Wahrnehmung der Chemieindustrie ist positiv, wie erfreulich! Aber wenn die Zustimmung jetzt nicht nur in der Bevölkerung so positiv wäre, sondern auch bei Politikern und Beamten in Brüssel, das wäre doch was.“ Der Geschäftsführer der **Farbenwerke AV Branth KG** in Hamburg-Glinde beklagt sogar eine Aversion gegen chemische Produkte, die sich durch eine Aus-

zeichnungs- und Etikettierungswut auf politischer Ebene äußere. Dies zeige Misstrauen und falle dann wieder auf die Chemie zurück.

Er hat gleich mehrere Beispiele parat: „Solange Alkohol als Getränk ein ‚Genussmittel‘ ist, als Lackverdünnung aber als ‚gesundheitsschädlich‘ gilt, solange ist das Image des Chemieproduktes schlecht – nur weil es ein Chemieprodukt ist.“ Und weiter: „Kupferdächer und Kupferdachrinnen sind hochwertig, attraktiv und langlebig – Kupferpigmente im Lack aber böse Biozide. Das Image des Chemieproduktes bleibt also schlecht. Obwohl die biozide Wirkung im Lack vergleichsweise minimal bis gar nicht existent ist.“

## STIGMATISIERUNG

Es gebe massenhaft weitere Beispiele. „Brüssel stuft die gleichen Stoffe in chemischen Zubereitungen als gefährlich für Mensch und/oder Umwelt ein, die als Stoffe alleine oder in anderem Zusam-

menhang als unproblematisch, gesund oder als Lebensmittel bewertet werden. „Dem Verbraucher ist das kaum beizubringen, und ich werde immer wieder gefragt, wie so etwas sein kann,“ erklärt **Herbert Leonhart**, Geschäftsführer der **Maleco Farberwerke GmbH**. „Und ungerecht ist es noch dazu!“ Durch die zunehmenden Kennzeichnungspflichten würde die Farbenbranche stigmatisiert und als gefährlich wahrgenommen. Image- und Nachwuchsprobleme fielen auf die Farbenhersteller zurück. „Wir wollen behandelt werden wie andere Branchen auch“, sekundiert **Michael Pietzcker** von der **Lackfarbenfabrik Friedrich Pietzcker**.

## SYMBOLISMUS

Aber wie kommt es eigentlich, dass Lacke mit Zinkoxid als umweltgefährdend eingestuft und sogar gesondert transportiert werden müssen, Gesundheitsalbe mit Zinkoxid aber nicht? Warum nutzt der Verbraucher für seinen Salat Essig, als Kalkentferner muss Essigsäure

aber als gefährlich und entzündlich gekennzeichnet werden? Die Kennzeichnungspflichten werden im Arbeitsschutz- und Chemikaliengesetz geregelt, in der Gefahrgutverordnung oder durch europaweit geltende Regelungen zum Chemikalienrecht wie CLP und REACH. Während Letzteres die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe in der EU regelt, setzt CLP international geltende Vorgaben zur Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung chemischer Stoffe um. Durch REACH werden ständig neue Eigenschaften erkannt. Das führt dazu, dass zuvor unbedenklich geltende Stoffe als krebserregend oder umweltgefährdend angesehen werden; plötzlich erhalten sie neue Einstufungssymbole.

## VERWIRRUNG

Aber nicht alle Stoffe werden unter REACH bewertet: Lebensmittel, Kosmetika und Medizinprodukte sind ausgenommen. Lebensmittel müssen solche Hinweise nicht enthalten, weil der

Konsument sie unbedenklich verzehren können soll, ohne sich lange mit Warnhinweisen aufhalten zu müssen. Eine Risikobewertung sollte hier schon im Vorfeld stattfinden. Ähnliche Aspekte spielen bei Arzneimitteln eine Rolle: Hier kommen auch noch Restriktionen durch Verschreibung und Rezepte zum Tragen.

All das führte zum Beispiel dazu, dass Verbraucher Alkohol im Alltag frei nutzen, im beruflichen Kontext aber Warnhinweise beachten müssen. Dass es solch unterschiedliche Regelungen gibt, halten die vier Hamburger Farben und Lack-Hersteller für ungerecht. „Der Verbraucher wird dadurch verwirrt. Ihm wird suggeriert, dass die Farbe, mit der wir die Wand im Kinderzimmer streichen, besonders gefährlich ist. Dabei ist ihm nicht bewusst, dass die gleichen Inhaltsstoffe in Produkten vorkommen, die er jeden Tag nutzt“, sagt **Thomas Fischbach** vom **Tigerit Werk**. Durch die unterschiedliche und übermäßige Kennzeich-

nung werde außerdem unklar, was wirklich gefährlich sei. „Und das führt erst recht zur Auffassung ‚wird schon nicht schlimm sein‘“, so Fischbach.

## DASS DIE GESETZESLAGE ZURZEIT SCHWERLICH ZU ÄNDERN IST, WISSEN DIE UNTERNEHMER.

Ihnen geht es darum, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, „dass man in der Vergangenheit abstruse Entscheidungen getroffen hat, über die es lohnt, noch einmal nachzudenken – und nicht weiteren ‚Unsinn‘ vorzubereiten“, so Leonhart. Im VdL wissen sie ihre Sorgen aufgehoben. Die vier Hamburger regen einen Workshop an, um die Situation zu erarbeiten und weitere Beispiele festzuhalten.

Leonhart: „Es ist in den vergangenen Jahren immer abenteuerlicher geworden, und man hat sich von jeglicher Praxis entfernt. Wenn wir das nicht deutlich machen, wird es von der Politik immer als Zustimmung gewertet!“

# AUF DEM WEG ZU EINER ARBEITSWELT OHNE UNFÄLLE

Verband und Berufsgenossenschaft unterstützen Betriebe mit Informationen und Aktionen



Die Bedeutung der Arbeitssicherheit hat in den vergangenen Jahren immer weiter zugenommen. So können die Auswirkungen von Arbeitsunfällen nicht nur für die Betroffenen selbst gravierend ausfallen, auch die Konsequenzen für den Arbeitgeber können beachtlich sein.

Daher widmet sich der VdL diesem Thema intensiv und hat 2014 das Branchenziel „Arbeitssicherheit und Anlagensicherheit“ verabschiedet, das unter anderem eine Verringerung der Unfälle und Vorkommnisse vorsieht. Ergänzend hierzu wurde bei der Technischen Tagung 2017 die Kooperation „Vision Zero, Null Unfälle – Gesund Arbeiten“ mit der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) unterzeichnet. Damit reiht sich der VdL in eine Liste von derzeit 16 Verbänden und 19 Unternehmen ein, die eine entsprechende Kooperation mit der BG eingegangen sind und somit zu einer Arbeitswelt mit geringem

Unfallrisiko und ohne Berufskrankheiten beitragen wollen.

Die Präventionsstrategie basiert auf der Überzeugung, dass alle Unfälle und Berufskrankheiten grundsätzlich verhindert werden können, und definiert hierfür mehrere Maßnahmen, die zum langfristigen Erreichen dieses ambitionierten Ziels beitragen sollen. Insbesondere zu erwähnen sind dabei solche Ziele und Maßnahmen, die auch durch das VdL-Branchenziel erfasst werden, wie eine Senkung des Arbeitsunfallrisikos, eine Steigerung der Anzahl unfallfreier Betriebe oder das Angebot und die Nutzung von Präventionsangeboten. Auch die Maßnahmen, die zur Erreichung ergriffen werden sollen, stimmen in vielen Punkten bereits mit denen überein, die im Rahmen des Branchenziels initiiert wurden.

## STATISTIK NUTZEN – INFORMATIONSMATERIAL BEREITSTELLEN

Bereits seit mehreren Jahren erstellt der VdL mit Unterstützung seiner Mitglieder eine Statistik der Ereignisse im Bereich Arbeitssicherheit und Anlagensicherheit.

Neben der Tausendmannquote (meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1000 Vollarbeiter) werden auch Brände und Leckagen in den Betrieben abgefragt. Hierdurch können Regionen und Unternehmen mit langfristig hohen Unfallzahlen aktiv angesprochen werden und Informationsmaterial erhalten. Dabei hilft auch der regelmäßige Austausch zu Unfallschwerpunkten, der sowohl in den Technischen Kommissionen des VdL, als auch in den Bezirksgruppen stattfindet.

Zur Unterstützung der Betriebe werden momentan verschiedene Informationsmaterialien neu erarbeitet oder aktualisiert. So erstellt eine Arbeitsgruppe der Berufsgenossenschaft unter Mitarbeit mehrerer VdL-Vertreter die DGVU-Branchenregel „Herstellung von Beschichtungsstoffen“, in der die einzelnen Prozessschritte bei der Herstellung von Lacken, Farben und Druckfarben genauer betrachtet, Gefährdungen und Maßnahmen erläutert werden. Die Branchenregel, die aus der BGI-Information „Sicheres Arbeiten beim Herstellen von Beschichtungsstoffen“ hervorgeht, wird voraussichtlich 2020/21 erscheinen.



Parallel dazu wird eine Arbeitsgruppe des VdL unter Mitarbeit der Berufsgenossenschaft einen Informationsordner mit dem Titel „Vision Zero – Sicher Arbeiten in der Lack- und Druckfarbenindustrie“ erstellen. Hierfür wird bereits vorhandenes Material explizit für die Herstellung von Beschichtungsstoffen gesichtet, ausgewählt und zusammengestellt sowie neues Material – falls notwendig – erstellt. Beide neuen Veröffentlichungen dienen insbesondere als Unterstützung für kleine und mittelgroße Unternehmen, die häufig höhere Tausendmannquoten aufweisen.

Bei Veranstaltungen des VdL, wie der Technischen Tagung, ist die Berufsgenossenschaft nicht nur aktiv in Form von Vorträgen eingebunden, sondern stellt auch regelmäßig Informations- und Aktionsstände. So fand sich bei der Mitgliederversammlung 2017 der Medienschop der BG als zentrale Informationsplattform, bei der die aktuellen Vorschriften, Regeln, Grundsätze sowie Merkblätter zur Verfügung standen. Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung konnten anhand eines Gabelstaplermodells verschiedene Situationen des betrieblichen Alltags dargestellt werden. Mitglieder

konnten mit einem ferngesteuerten Gabelstapler Material aus einem Regalsystem zu einem Sattelaufleger transportieren und so die Betriebsgefahren spielerisch im Modell erleben.

## EIN WEITERER WICHTIGER PUNKT

zur Minimierung des Unfallrisikos sind Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt Arbeitssicherheit und Anlagensicherheit. Neben den unterschiedlichen Seminarangeboten der Berufsgenossenschaften werden derzeit Veranstaltungen auf Ebene der VdL-Bezirksgruppen geplant und durchgeführt. Erneut in enger Zusammenarbeit mit der BG, um vorhandenes Wissen und Material effektiv nutzen zu können.

Auch in Zukunft wird der VdL eng mit den Berufsgenossenschaften zusammenarbeiten und so dazu beizutragen, vermeidbare Arbeitsunfälle zu verhindern.



Schön vorsichtig: Mit einem kleinen Gabelstapler konnten Teilnehmer auf der Mitgliederversammlung das Rangieren üben.



## Kathrin Mohr

arbeitet beim VdL als Referentin Technische Gesetzgebung mit Schwerpunkt Umweltrecht, Pulverlacke und Druckfarben [mohr@vci.de](mailto:mohr@vci.de)

# „WIR SIND FARBE“ AUF BAYERISCH: DER VDL IN WEISS UND BLAU



Vom Alpenglücken bis zum Grün der fränkischen Mittelgebirge – die Bezirksgruppe Bayern bündelt die Interessen der Lack- und Druckfarbenhersteller im Freistaat und darüber hinaus.

Bildquelle:  
Der bayerische Löwe an der Hafeneinfahrt von Lindau,  
Christoph Matthias Siebenborn, commons.wikimedia.org

Mittelständisch geprägt und oft inhabergeführt, regional verwurzelt und dabei global erfolgreich – das ist die Lack- und Druckfarbenbranche in Bayern.

Die insgesamt 29 Unternehmen und Standorte der VdL-Bezirksgruppe erwirtschaften rund 10% des bayerischen Chemieumsatzes von insgesamt 17 Milliarden Euro (2017). Der VdL in Weiß und Blau – in Anlehnung an die bayerischen Landesfarben und den „Himmel der Bayern“ – zeichnet sich dabei vor allem durch seine Vielfalt aus: von Bauten über Druckfarben, von Fahrzeugreparatur-, Holschutz- oder Industrielacken bis hin zu Spezialitäten wie Kerzen- und Christbaumkugellacken ist im Freistaat nahezu alles, was die Branche zu bieten hat, vertreten.

## DIE INNSTRASSE 15 IN MÜNCHEN – HEIMAT DER CHEMIE- UND PHARMAVERBÄNDE IN BAYERN

Die Geschäftsstelle der VdL-Bezirksgruppe wird durch das Team des Landesverbandes Bayern des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI-LV Bayern) mitbetreut. Der VdL-Bezirksgruppe stehen dabei alle Dienstleistungen und Angebote des VCI offen, und sie profitiert von den Synergien in der Verbändegemeinschaft im Chemieverbandshaus in München: Die Innstraße 15 beheimatet hier drei Verbände „unter einem Dach“ – Arbeitgeberverband VBCI, Wirtschaftsverband VCI-LV Bayern sowie den Verband der Kunststoff verarbeitenden Industrie in Bayern (KVI Bayern).

Über alle Verbände hinweg treten insgesamt 26 Mitarbeiter – in bester Symbiose von Chemikern und Juristen, „Altbayern“, Schwaben, Franken und wenn's sein muss sogar „Bayern“, „Sechz'gern“, „FCA-Fans“ und „Clubberern“ – für die Interessen der Chemiebranche im flächenmäßig größten deutschen Bundesland ein. Auch wenn es dabei gewisse regionale Schwerpunkte gibt – das sogenannte (Süd-Ost-)Bayerische Chemiedreieck, größere Standorte im Raum Augsburg oder ganz im Norden (Obernburg) sowie natürlich rund um München – ist gerade die Lack- und Druckfarbenbranche in der ganzen Fläche Bayerns beheimatet. So gibt es

## „MIA SAN MIA“ – REGIONALE VERNETZUNG FÜR DIE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT DER BRANCHE



Der amtierende Vorstand (2017–20) der VdL-Bezirksgruppe Bayern. v.l. Michael Glaser, Epple Druckfarben AG (bis Ende Jan. 2018), Markus Fritzsche, MIPA SE, Rolf Dürschmidt, Feycolor GmbH (Vorsitzender), Stefan Kaiser, KAISER Lacke GmbH, Rüdiger Lugert, Keimfarben GmbH



Die VdL-Bezirksgruppe Bayern im Gespräch mit der Politik (am Rande des CSU-Parteitags 2017). v.l. Rüdiger Lugert, Dr. Roland Appel, Markus Ferber, MdEP, Dr. Martin Engelmann.

Weitere Details zu den Schwerpunkten der Verbandsarbeit in Bayern – von A wie Ausbildungsmarketing bis Z wie Zukunftstechnologien – sind auch im kürzlich runderneuerten weiß-blauen Internetauftritt zu finden unter:

[www.bayerische-chemieverbaende.de](http://www.bayerische-chemieverbaende.de)

keinen der sieben Regierungsbezirke ohne eine VdL-Mitgliedsfirma.

Im Fokus der Verbandsarbeit steht – wie in anderen Bundesländern auch – der Erhalt und die wirtschaftliche Stärkung des hiesigen Produktionsstandorts. Die Aufgabengebiete der Bezirksgruppe decken dabei unter besonderer Berücksichtigung der regionalen Belange auch die wirtschaftspolitischen Themenfelder des VdL-Bundesverbandes ab, wie z.B. die Bereiche Arbeitsschutz und Anlagensicherheit, Forschung und Innovation, Umweltfragen und Stoffpolitik. Die Interessen der Branche werden hierzu auf Landes-, Bundes- und Europaebene gegenüber den relevanten Anspruchsgruppen wie Politik und Administration vertreten. Dass der „bayerische Löwe“

an dieser Stelle oftmals besonders laut brüllt, liegt also sicher nicht nur an einer eigenen, selbstbewussten „Landes-Partei“ in der Regierung.

Wichtiger Bestandteil der Verbandsarbeit ist aber auch die Vernetzung innerhalb der Farbenbranche sowie der Erfahrungs- und Informationsaustausch. Als regelmäßiger Treffpunkt haben sich hierzu die Bezirksgruppensitzungen im Frühjahr und Herbst etabliert. Bei diesem Austausch steht die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen an vorderster Stelle – sei es z.B. durch hochkarätige Beiträge zur Umsetzung von Industrie 4.0 oder der Etablierung zukunftsfähiger Innovationsmethoden. Denn die Lack- und Druckfarbenindustrie soll auch in Zukunft wichtiger Teil des bayerischen

Hightech-Standorts bleiben: mittelständisch geprägt und oft inhabergeführt, regional verwurzelt und dabei global erfolgreich – oder wie's kurz gesagt so schön heißt: „Mia san Mia“.



**Dr. Roland Appel**  
ist Referent im VCI-Landesverband Bayern und betreut hier u.a. die VdL-Bezirksgruppe Bayern  
[appel@lv-bayern.vci.de](mailto:appel@lv-bayern.vci.de)

## NEUER VORSTAND FÜR DIE FACHGRUPPE DRUCKFARBEN

**Im Mai hat die Fachgruppe Druckfarben auf ihrer Mitgliederversammlung in Dresden turnusgemäß ihren Vorstand gewählt.**

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Friedhelm Jänecke (Jänecke + Schneemann Druckfarben GmbH) und Dagmar Schmidt (Flint Group Germany GmbH)

standen für eine weitere Amtszeit nicht mehr zur Verfügung. Die Fachgruppe bedankte sich für das langjährige Engagement der beiden für die Branche.

In der Rolle als Vorstandsvorsitzender wurde Robert Fitzka (Hartmann Druckfarben GmbH) in seiner mittlerweile vierten Amtszeit bestätigt. Seine Stellvertreter sind Thomas Kleps (hubergroup Deutschland GmbH, 1. Stellvertreter) und Dirk Weißenfeldt (Siegwerk Druckfarben AG & Co. KgaA, 2. Stellvertreter).

Neu in den Vorstand gewählt wurden die Herren Gunther Gerlach (Epple Druckfarben AG), Marcus Ruckstädter (Zeller + Gmelin GmbH & Co. KG) und Jochen Schneider (Flint Group Germany GmbH).

Der VdL und die Fachgruppe Druckfarben beglückwünscht den Vorstand zu seiner Wahl und wünscht viel Erfolg bei der Leitung der Fachgruppe.

**Sabine Berger**



Der Vorstand der Fachgruppe Druckfarben (v.l.n.r.): Dr. Martin Kanert, Robert Fitzka, Jochen Schneider, Dirk Weißenfeldt, Thomas Kleps, Marcus Ruckstädter, Gunther Gerlach

## FACHGRUPPE HOLZLACKE WÄHLT NEUEN VORSTAND

**Die Fachgruppe Holzlacke hat im April einen neuen Vorstand gewählt. Auf der Agenda standen Themen wie die Verknappung bei bioziden Wirkstoffen, die aktuellsten Entwicklungen um die geplante Einstufung von Titandioxid sowie die derzeitige wirtschaftliche Lage im Segment der Holzlacke.**

Den neugewählten Vorstand leitet Herr Martin Stöger (Remmers) als Vorsitzender. Ihm stehen Herr Dr. Wolfgang Haack (KNEHO) als stellvertretender Vorsitzender sowie Frau Dr. Birgit Hillebrand-Schmidt (Mocopinus) und Herr Tim Starken (Akzo Nobel) als weitere Vorstandsmitglieder zur Seite. Die Technische Kommission Holzlacke wird weiterhin von Martin Wiesmann (Remmers) geleitet.

**Laura Buhrow**



Der neue Vorstand (v.l.n.r.): Martin Stöger, Dr. Birgit Hillebrand-Schmidt, Dr. Wolfgang Haack

## ECHA: VORBEREITUNG MÖGLICHER BESCHRÄNKUNGEN VON MIKROPLASTIK

**Die EU-Kommission erwägt, die Verwendung von Mikroplastik im Rahmen von REACH zu beschränken.**

Vor diesem Hintergrund bat die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) betroffene Unternehmen um Daten zum beabsichtigten Einsatz von Mikroplastikpartikeln. Der sogenannte „Call for evidence“

dient als Vorbereitung zunächst dem Zweck einer verbesserten Informationslage und endete am 11. Mai 2018. Die geplante Beschränkung bezieht sich auf die „beabsichtigte“ Verwendung von Mikroplastikpartikeln. Im Fokus steht sowohl das Inverkehrbringen als auch die Verwendung „absichtlich beigefügter“ Mikroplastikpartikel in Gemischen und

Artikeln, welche diese Mikroplastikpartikel an die Umwelt abgeben. Offene Fragen bestehen insbesondere bei der Auslegung der Definition. In der CEPE Arbeitsgruppe wurde ein Beitrag für den „Call for evidence“ erarbeitet und bei der ECHA eingebracht. Ein Entwurf des Beschränkungstextes wird im Januar 2019 erwartet.

**Aline Rommert**

## GEMEINSAM GEGEN BLEI IN FARBEN

**Bei dem Ziel Bleifarben möglichst bis 2020 weltweit zu ächten, ziehen Umweltbehörden, NGOs und Industrie an einem Strang.**

Große Einigkeit herrschte daher beim Treffen der „Global Alliance to Eliminate Lead in Paint“, die auf Einladung von Jacob Duer, Direktor beim Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), Mitte Juni in Genf zusammenkam. Walker Smith, Direktorin der amerikanischen Umweltbehörde EPA und Vorsitzende der Allianz, verwies auf die Gesundheitsrisiken von Bleifarben insbesondere für Kinder in unterentwickelten Ländern. Mit dem „UN Model-Law“ gäbe es nun eine – sowohl von Industrie als auch NGOs akzeptierte – Blaupause zur rechtlichen Beschränkung von Bleifarben.

Sarah Brosche von der weltweit tätigen NGO IPEN verwies im Anschluss auf Missbräuche bei der Kennzeichnung von bleifreien Farben in Afrika. Dies zeige zum einen die zunehmende Sensibilisierung der Verbraucher für das Thema, zum anderen aber eben auch die Lücken bei der Überwachung.



Industrie, NGOs und Behörden an einem Tisch: (v.l.n.r.) Walker Smith und Jacob Duer Dr. Martin Engelmann

VdL-Hauptgeschäftsführer Martin Engelmann sprach als Vorsitzender des Industry Stewardship Committee im internationalen Lack- und Druckfarbenverband IPPIC und betonte, dass geschätzt 95% der weltweit produzierten Wandfarben bereits bleifrei sind. Die Industrie werde sich weiter für ein Verbot von Bleifarben einsetzen und sich dabei auf die Regionen Asien-Pazifik, Afrika und Latein-Amerika konzentrieren. Dort sollen regionale Initiativen die Aufmerksamkeit von Unternehmen und Politik auf das Thema lenken.

Die Industrie unterstützt rechtliche Beschränkungen von Bleifarben und will regional die Umsetzung in der Praxis durch freiwillige Maßnahmen unterstützen. 14 nationale Lackverbände weltweit sind bereits Partner der Allianz.

Ziel von UNEP ist es, bis Oktober 2020 die Zahl der Länder, die Bleifarben rechtlich beschränken, von derzeit 68 auf über 100 zu vergrößern. Dafür werden Finanzmittel in Höhe von 3,5 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.

**Dr. Martin Engelmann**

## VDL AUF DER IDEENEXPO 2019

Der VdL wird auf der IdeenExpo 2019 in Hannover mit einem eigenen Stand vertreten sein.

Deutschlands größte Ausbildungsmesse öffnet vom 15. bis 23. Juni 2019 auf dem Messegelände ihre Tore und lockte vor zwei Jahren über 350.000 Besucher an. In rund 700 Workshops, an vielen Ständen und Bühnen können sich die jungen Messebesucher orientieren und die unterschiedlichsten Themenfelder der Berufswelt für sich entdecken. Der Ausschuss Bildung im VdL entwickelt mit der Frankfurter Agentur „Response“ einen Stand mit innovativen und interessanten Projekten, um analog und digital bei Auszubildenden Interesse für die Welt der Farben zu wecken. (LB)

## RAC SCHLÄGT EINSTUFUNG VON ZINK-PYRITHION VOR

Zink-Pyrithion ist ein wichtiger Wirkstoff, der z.B. in Anti-Schuppen-Shampoos gefahrlos eingesetzt werden kann. Dies wurde erst dieses Jahr von einem Expertengremium der Europäischen Kommission bestätigt. Schwer nachvollziehbar ist daher die Entscheidung des Ausschusses für Risikobewertung der ECHA im Juni, den Stoff als reproduktionstoxisch der Kategorie 1 B einzustufen, obwohl unter anderem vom VdL vermehrt darauf hingewiesen wurde, dass diese Einstufung nicht gerechtfertigt ist.

Zink-Pyrithion wird in Farben und Lacken als mildes, emissionsfreies Konservierungsmittel eingesetzt. Aufgrund der Rechtsfolgen im Rahmen der BPR würde es diese Einstufung erheblich erschweren, eine Genehmigung dafür zu erhalten. Dies stellt den zukünftigen Einsatz in Farben und Lacken in Frage. Bedenkt man, dass

man bei den typischen Einsatzmengen in Farben und Lacken mehr als ein Glas Farbe täglich trinken müsste, um die toxikologischen Grenzwerte zu erreichen, so zeigt sich die Absurdität dieser Rechtsfolge.

Dr. Christof Walter

## HÖHERE TRANSPORTPREISE WEGEN MAUT AUF BUNDESSTRASSEN

Die deutsche Farbenindustrie schaut der anstehenden Ausweitung der Lkw-Maut auf Bundesstraßen mit Sorge entgegen. Verlautbarungen aus dem Transportgewerbe lassen befürchten, dass die Kosten an Verbraucher und Industrie weitergegeben werden sollen.

Wenn zum 1. Juli 2018 die Maut für Fahrzeuge ab 7,5 Tonnen Gesamtgewicht flächendeckend auch auf Bundesstraßen ausgeweitet wird, erhöht sich nicht nur das Netz der abgabepflichtigen Straßen um rund 40.000 Kilometer. Mit folgenden neuen Gebührensätzen folgt im Januar ein teurer Veränderungsschritt für das Gütertransportgewerbe in Deutschland. Insgesamt geht es laut dem Wegekostengutachten des Bundes um Mehrkosten von 2,5 Milliarden Euro pro Jahr.

Unruhe im Transportgewerbe: Schon jetzt werden Stimmen laut, nach denen

die Kosten nicht bei den Transportunternehmen verbleiben, sondern auf Industrie und Verbraucher umgelegt werden sollen.

Solchen Plänen erteilt der VdL eine klare Absage: „Gerade die mittelständischen Hersteller von Lacken und Farben in Deutschland sind auf ein funktionierendes und bezahlbares Transportwesen angewiesen, weil sie in der Regel über keinen eigenen Fuhrpark verfügen. Es kann nicht sein, dass der Mittelstand allein die Mehrkosten in Milliardenhöhe übernehmen soll“, wendet sich Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Engelmann gegen Forderungen aus dem Transportgewerbe. Schon jetzt müssen die Hersteller von Farben und Lacken hohe Frachtkosten für das Versenden ihrer Waren

bezahlen, teilweise sind sie mit Engpässen und Verzögerungen konfrontiert. Hintergrund sind ein immer wiederkehrender Mangel an Frachtraum und Frachtführern, so Engelmann. Vor allem beim Nachwuchs gebe es hier Quantitäts- und Qualifikationsprobleme.

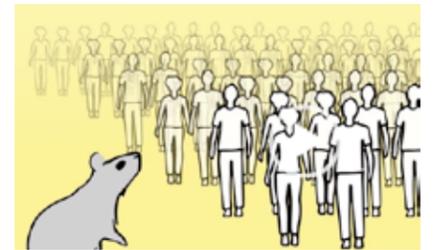
Alexander Schneider



## DER FALL TITANDIOXID: DREI VIDEOS ERKLÄREN DEN FALL TITANDIOXID

Der Fall Titandioxid hält die Farbenbranche europaweit in Atem. Dabei handelt es sich um ein hochkomplexes Thema, das sich in seiner ganzen Bandbreite erst nach und nach erschließt. Gerade für eine Kommunikation mit klaren Botschaften eine Herausforderung: Vor einer möglichen Entscheidung wollen wir daher medial erneut auf diese bürokratische EU-Posse aufmerksam machen: Die Industriebünde VdL, VdMi und TDMA haben in der „Initiative pro Titandioxid“ nun drei Videos produziert, um auf die Gefahren und Auswirkungen einer möglichen Einstufung von Titandioxid hinzuweisen und die Konsequenzen für unsere Branchen zu verdeutlichen.

Auf der Seite [initiative-pro-titandioxid.de](http://initiative-pro-titandioxid.de) erklären die 3 Filme anschaulich, was Titandioxid eigentlich ist, warum das Weißpigment sicher ist und was die Konsequenzen einer Einstufung wären. Die Videos werden auch auf den sozialen Kanälen des VdL angeboten. Denn nun unmittelbar vor einer Entscheidung ist der richtige Zeitpunkt, um noch einmal auf die immensen Auswirkungen einer Einstufung hinzuweisen! Auch Sie können diese Medienangebote in Ihrer Kommunikation mit Kollegen, Geschäftspartnern und Stakeholdern nutzen. Gerne können Sie die Clips auch auf Ihren Websites und Social-Media-Angeboten posten, teilen und verlinken, um so eine möglichst große Reichweite zu erzielen. Die Filme stehen auf Englisch und Deutsch zur Verfügung.



Auf Wunsch senden wir Ihnen auch die Originaldateien zur weiteren Verwendung auf Ihren Unternehmenswebseiten zu.

Sie erreichen uns unter [vdl@vci.de](mailto:vdl@vci.de) oder bei Nachfragen unter **069 / 25561703**. (AS)

Hier geht es zu den Videos:



## EINLADUNG ZUM VDL-KRISENTRAINING

Krisenhandbuch und Krisenkommunikation – diese Paarung kam bei den Branchenunternehmen 2017 sehr gut an. Daher veranstaltet der VdL am 23./24. Januar 2019 erneut ein zweitägiges Seminar zum Krisenmanagement in Frankfurt/Main. Neben Einsichten in Strukturen und Aufgaben einer erfolgreichen Kommunikation im Ernstfall stehen auch praktische Handlungsanleitungen und Pressetraining auf dem Programm. Das Seminar ist exklusiv für Mitglieder, die Seminarkosten übernimmt der Verband.

Melden Sie sich jetzt online an: [event.wirsindfarbe.de](http://event.wirsindfarbe.de)

Laura Buhrow  
Mainzer Landstraße 55  
60329 Frankfurt  
Tel: +49 69 2556 1703  
Fax: +49 69 25561358  
E-Mail: [buhrow@vci.de](mailto:buhrow@vci.de)

## DNA FÜR DEN PUTZ DER ZUKUNFT

Das traditionelle Baumaterial Putz verliert im Haus und Städtebau an Bedeutung. Glas, Stahl und Beton dominieren die Fassade vor allem an öffentlichen Gebäuden. Unter Leitung von Professor Markus Schlegel und mit Akteuren aus Architektur, Industrie und Handwerk initiierte die Fachgruppe Putz und Dekor im VdL das Forschungsprojekt „rendering/CODES“, das 2016 im Rahmen der Messe FAF Farbe Ausbau und Fassade erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt wurde und anschließend auf Forschungstour durch Deutschland ging. Eine abschließende Studie dokumentiert nun anschaulich die Ergebnisse des Projekts, bei dem auch rund 180 Workshop-Teilnehmer ihre Vorstellung vom Wohnen der Zukunft haben einfließen lassen. Die ausführliche Dokumentation können Sie über unsere Geschäftsstelle bestellen.

Alexander Schneider

ZUM SCHLUSS ...



# LEUCHT- KRAFT

Ahoi aus Berlin!

Nein, die Hauptstadt liegt natürlich nicht am Meer. Der Strand ist allenfalls unter dem Pflaster, und meistens nicht mal das. Gleichwohl hat man sich im Problem-Stadtteil Neukölln ein Leuchtturmprojekt gegönnt:

In der Emser Straße ist auf der Fassade eines typischen Berliner Mietshauses ein künstlerisches Highlight gelungen, das auch inhaltliche Strahlkraft hat: Die Bürgerstiftung lädt hier zum Mittag ein und ist Hafen wie Anlaufpunkt für alle, die sich in ihrem Kiez aktiv engagieren möchten. Für die kreative Idee drücken wir schon mal auf die laute Schiffsirene. Denn als Farbverband freuen wir uns natürlich über den gestalterischen Aufbruch aus Brandenburger Sand zu neuen Ufern. (AS)

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.  
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main  
Telefon: (069) 2556 1411, Telefax: (069) 2556 1358  
[www.WirSindFarbe.de](http://www.WirSindFarbe.de)

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.)

Printed in Germany



Verband der deutschen Lack-  
und Druckfarbenindustrie e.V.